

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägners-Boulevard 34.

## Alarmnachrichten aus China.

Seit dem vorletzten Sonntag sind die telegraphischen Verbindungen Peking's mit der Küste und über Kiachta mit Rußland unterbrochen. Seitdem mehrten sich die theils aus Peking selbst, theils aus den Vertragshäfen datirten Sensations-telegramme, deren jedes neue die vorhergegangenen an schauerlichem Inhalt überbietet. Der Berliner offiziöse Telegraph mahnt fortwährend, ruhig Blut zu bewahren, da die aufregenden Meldungen nicht bestätigt seien; aber er kann die Unwahrhaftigkeit der angeblich von den Boyern und selbst von den chinesischen Soldaten vollbrachten Gräuelnicht nachweisen, weil eben auch für die Regierungen die telegraphische Verbindung unterbrochen ist. Einzelne von den früher eingegangenen telegraphischen Berichten, richtiger Befürchtungen, haben sich glücklicherweise nicht bestätigt; so dürfen wir hoffen, daß auch die neuesten Berichte nur der Phantasie der in den Vertragshäfen wohnenden, um ihre Landsleute in Peking besorgten Europäer oder gewissenloser Spekulation einzelner Telegraphenbureaus entsprungen seien. Aber zu ernstlichen Beängstigungen über die Vorgänge im Himmelschen Reiche ist doch erheblicher Anlaß vorhanden. Es bleibe vorläufig die Glaubwürdigkeit der letztwöchentlichen Nachrichten dahingestellt: so von der Ermordung des japanischen Gesandtschaftskanzlers durch die kaiserliche Garde; von der Flucht der sogenannten Kaiserin-Mutter ins russische Gesandtschaftspalais oder ins Innere des Landes; von der Unmöglichkeit, für angeblich auf dem Landwege vorgebrungene 1700 Russen, nach Peking hineinzudringen; von der Konzentration einer chinesischen Armee vor den Thoren der Hauptstadt und Richtung ihrer Geschütze auf das englische Gesandtschaftsgebäude; von der Einschüchterung des etwas abseits gelegenen Hauses der belgischen Gesandtschaft und Ermordung eines belgischen Gesandtschaftssekretärs; endlich vom Eindringen der Boyer in Peking, Zerstörung sämtlicher Legationen und Ermordung des deutschen Gesandten, welcher letzterer Meldung eine andere entgegentritt, der zufolge durch die eingedrungenen Boyer nur eine Zahl der in den Chinesenvierteln liegenden Missionshäuser und die katholische Kathedrale eingegeschert, aber der Angriff auf die Legationen von den dort schon befindlichen 334 europäischen Soldaten mit 5 Geschützen zurückgeschlagen sei. Thatsache jedoch ist, daß wohl nicht der Aufruhr, aber die mächtige, gegen alle Fremden gerichtete Erregung ganz China ergriffen, zum Angriff auf zahlreiche Missionsstationen geführt hat. Die ungeheuerlichen Befürchtungen mögen zur Stunde nicht wahr sein, aber könnten sich doch bewahrheiten. Denn das ist das Bedauerlichste an der augenblicklichen Lage, daß die vom englischen Admiral Seymour, als dem rangältesten Offizier, von den Takuforts am Golfe von Petchili mit der Eisenbahn abgedampften, zum Schutze der Gesandtschaften bestimmten 2000 weiteren europäischen Truppen (unter ihnen 25 österreichisch-ungarische) wegen Zerstörung des Bahnkörpers nur halbwegs zu Peking gelangt sind, daß zwar nach dem Berichte des Admirals, das englische Kontingent — von den anderen Truppen schweigt er — die Boyer schwer auf's Haupt geschlagen habe, aber die gesammte Mannschaft, die keine Pioniere zu enthalten und nicht mit Werkzeugen zur Reparatur der Eisenbahn ausgestattet zu sein scheint, sowohl von Peking, als in ihrem Rücken von Tientsin abgeschnitten ist. Alle Mächte beeilen sich, ihre nach dem Petchili-Busen gefandten Kontingente zu verstärken. Japan schickt zu den früheren 51 weitere 1000 Mann. England entsendet Kriegsschiffe und den größten Theil der Garnison von Hongkong, welcher durch indische Truppen ersetzt wird. Deutschland hat neue Schiffe seines ostasiatischen Geschwaders vor Taku verankert und hat zufällig, weil dieser

Tage die Ablösung seiner zur Reserve übergehenden Truppen in Tientsin durch 1200 Mann frischer Truppen erfolgen sollte, in Ostafien über 3200 Mann, außer 2272 Mann Schiffsbesatzungen, bereit. Ueber das russische Kontingent fehlen verlässliche Angaben. Die bisherigen Telegraphenmeldungen über London und Newyork sind zweifellos vom äußersten Mißtrauen gegen russische Pläne und Ueberrumpelungen diktiert und übertreiben die Zahl der aus Port Arthur verschifften Truppen. Uns scheint dieses Mißtrauen unberechtigt. Abgesehen von den friedlichen Tendenzen des Czaren, so ist es alte russische Maxime, den Nachbar zum „kranken Mann“ werden zu lassen, und um ihn später zu beerben, ihn als solchen zu erhalten; das Czarenreich hat also alle Ursache, die jetzige Regierungsordnung in China zu konserviren, weil dieselbe die Fortdauer seines allmächtigen Einflusses und den künftigen Zerfall Chinas verbürgt. Aber das Mißtrauen gegen Rußland ist durch die Vergangenheit und vielleicht auch durch das böse Gewissen Englands ob der eigenen geheimen Zukunftspläne begreiflich. Und dieses Mißtrauen und die schwer zu unterdrückende Eifersüchtelei der Mächte ist beinahe eine größere Gefahr, als der Boyer-aufstand und die Sympathien der chinesischen Truppen mit den Auführern. Von der auf dem Papiere über eine Million Köpfe zählenden chinesischen Armee sind nur 15,000 Mann europäisch geschult, wenn auch nicht europäisch diszipliniert, und die Auführer sind lose, schlecht bewaffnete Haufen, zu Meuchelmorden, aber nicht zu regulären Kämpfen befähigt. Die ganze chinesische Waffenkraft läßt sich durch die schon jetzt gelandeten europäischen Truppen zersprengen, und sollte die Uebertragung eines Mandats zur Herstellung der Ordnung an Rußland oder Japan sich bestätigen, so könnte wenigstens im Norden Chinas binnen kurzer Wochen Ruhe geschaffen werden. Doch die gegenseitigen Eifersüchteleien, welche schon zu einem beabsichtigten und mühsam verhinderten Bajonettangriffe französischer und russischer Mannschaften auf englische geführt haben, weil letztere beim Eisenbahntransport von ihnen als Bahnbeamte angeestellten Landsleuten bevorzugt waren kamen schon zum Ausdruck. In Europa sprudelt die Hauptquelle der chinesischen Gefahr.

## Der angebliche Gesandtenmord.

Paris, 17. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Ein vom französischen Konsul in Hongkong hier eingetroffenes Telegramm macht von der angeblichen Ermordung des deutschen Gesandten und der Zerstörung der Gesandtschaften in Peking keine Erwähnung. Der französische Konsul in Tientsin meldet, daß die nach Peking dirigirten europäischen Detachements nur sehr langsam vorrücken. Die Rebellen haben die protestantischen Niederlassungen in der Chinesenstadt niedergebrannt. In dem an Frankreich abgetretenen Gebiete herrscht vollkommene Ruhe. Von Tientsin werden Truppen mit Artillerie nach Tientsin entsendet, wo sie am 25. d. eintreffen werden. Andere von Frankreich aus dahin beförderte Truppen werden gegen den 3. Juli dort ankommen. Ueber Verlangen des Ministers des Aeußern ordnete Marineminister Lanessan die unverzügliche Ausrüstung einer Kreuzerdivision an, welche zur Verstärkung des Geschwaders des Admirals Courvoisier bestimmt ist. Weiter wurde der Befehl ertheilt, ein Transportschiff für die eventuelle Entsendung von Truppenverstärkungen bereit zu halten.

Berlin, 17. Juni. Wie das „Wolff'sche Bureau“ erfährt, ist nach einer über amtliche Anfrage vom deutschen Konsul in Tschifu heute Vormittags aufgegebenen Depesche dortselbst nach den letzten gestern eingetroffenen Dampfernachrichten von der angeblichen Zer-

störung der Gesandtschaftsgebäude und der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking nichts bekannt.

Berlin, 17. Juni. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Petersburg: Die russische Regierung besitzt keinerlei Bestätigung von der angeblichen Zerstörung der Gesandtschaftsgebäude und der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking.

Washington, 16. Juni. („Reuter's Office.“) Den hiesigen amtlichen Kreisen liegt keine Bestätigung der Meldung der „Agentie Laffan“ von der angeblichen Zerstörung der Gesandtschaften in Peking und der Ermordung des dortigen deutschen Gesandten vor. Da auch vom Gesandten Conger und den amerikanischen Konsuln in Nord-China, sowie dem Admiral Kempf keine derartigen Nachrichten eingetroffen sind, so mißmander obigen Meldung keine Glaubwürdigkeit bei. Der Umstand, daß man vom Admiral Kempf seit gestern nichts weiß, gibt zu ersten Befürchtungen Anlaß. Wenn die telegraphische Verbindung mit Kempf nicht bald wieder hergestellt ist, soll ein Schnelldampfer von Manila nach Taku abgehen, um Nachrichten über die Lage einzuholen. Staatssekretär Hay und Kriegsssekretär Root hatten heute mit dem Präsidenten Mac Kinley eine Besprechung über die Frage der Entsendung von Truppen nach China. Es wurde beschlossen, falls die Verbindung mit Admiral Kempf nicht alsbald wieder hergestellt sein sollte, Truppen von Manila zur Verstärkung des amerikanischen Kontingents in China abzuschicken.

## Das Vorgehen der Mächte.

Berlin, 17. Juni. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tschifu: Seit 16. d. besteht zwischen hier und Tientsin keine Telegraphenverbindung, sondern nur eine Dampferverbindung mit Taku. Von den Vorgängen in Tientsin ist hier nur bekannt, daß das internationale, etwa zweitausend Mann starke Korps sich auf dem Marsche von Tientsin nach Peking befindet und daß in Taku viel japanische Truppen angekommen sind.

Berlin, 17. Juni. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Taku: Nach einer von dem Kommandanten der deutschen Landungstruppe hier eingetroffenen Meldung vom 13. d. war ein mehrtägiger Aufenthalt auf der Station Langfang behufs Wiederherstellung der Eisenbahn nothwendig. Bei dem deutschen Detachement befindet sich Alles wohl. Ein Courier des amerikanischen Gesandten meldete, daß vor Peking chinesische Truppen zusammengezogen werden, um den Vormarsch der Entlastungstruppe aufzuhalten.

London, 17. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ ist zur Mittheilung ermächtigt, daß Japan im Begriffe sei, tausend Mann nach Taku zu senden und daß es hierbei im vollen Einvernehmen mit den europäischen Mächten vorgehe.

Washington, 16. Juni. („Reuter's Office.“) Wie verlautet, haben die Verhandlungen der Mächte über die Lage in China zur Erörterung der Frage geführt, das Vorgehen der dort interessirten Mächte in solche Formen und in solchen Einklang zu bringen, daß das vollständige Gleichgewicht aufrechterhalten und die Fortdauer des Friedens gesichert bleibt. Frankreich habe besonders lebhaft darauf gedrungen, daß eine der ersten Erwägungen der Sorge gewidmet sein müsse, beim Vorgehen der Mächte das Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. Diese Vorstellungen trugen wesentlich dazu bei, zu verhindern, daß irgend eine Macht ein präponderirendes Kontingent nach China verlegt und dadurch eine Gegenaktion irgend einer anderen Macht hervorgerufen hätte.

Shanghai, 16. Juni. („Reuter's-Meldung.“) Die chinesischen Banken in Tschin-Kiang schlossen gestern aus Furcht vor den Boyern ihre Bureaux. Die hiesigen Banken ziehen die gewährten Vorschüsse zurück. Im Yangtse-Gebiete herrscht Erregung. In Tschifu ist Alles ruhig.

Seite 28

Brüssel 1891.  
Wien 1891.  
London 1893.

**mpulver**

SW. Friedrichs-  
steinischer Gesell-  
schaft.

ist außerordent-  
lichen Magenleiden.  
Borto von meinem  
n.

W. 1 fl. 60 kr.

Heft Nr. 12.

**Zubehör**

Landwirthschafts-  
Ausstellungen im  
Eigene Waggon u.  
rohr-Export.

**GEN**

**GENLEIM.**

— in Budapest bei  
Lajosgasse 9.  
Jhr. Schönberg.

ungen Männern

gekörnte, in neuer ver-  
ge erschienene Schrift  
Dr. Müller über das

**Nerven- und**

**System**

radicale Heilung zu  
pfählen.  
endung unter Couvert  
Briefmarken.  
Röber, Braunschweig.

**führung**

in Schönschrift  
OP. GRATIS

Berlin  
O. 27.

**offen?**

wende sich behufs  
Berühmten

**ade,**

sondern die Ge-  
e. 1 Tügel 1 Kron  
e liegen 1 Cent  
Joseph u. Franz,  
alatin“ u. in jeder

**eter, Grad.**

**elio**

ntlichen Baumes  
anntwerden sich  
mpfung der

**leimflüsse.**

g bet akuten  
Mittel überall

**ELN**

Geneilung als  
ritzen, ver-  
1 fl., 60 kr.,  
rien immer  
v. Török,

Shanghai, 16. Juni. („Reuter“-Meldung.) Nach Mittheilungen aus Kreisen der Ausländer sollen 10,000 chinesische Soldaten, welche vor Befehl standen, die Fahnen verlassen und sich den Bogern angeschlossen haben. Ferner verlautet, daß die chinesische Regierung erklärt haben soll, für einen etwaigen Zusammenstoß mit europäischen Truppen die Verantwortung nicht zu übernehmen.

Budapest, 18. Juni.

\* Beide Häuser des Reichstages halten heute Vormittags Sitzungen, deren Gegenstand die Verlesung des königlichen Reskripts ist, mit welchem der Reichstag bis Ende September vertagt wird. Außerdem wird im Abgeordnetenhause Ministerpräsident Széll die Interpellation Kossuth's in Angelegenheit der chinesischen Verwicklungen beantwortet, ferner Eugen Molnár (wegen des zu hohen Emissionspreises der Aktien der Budapest-Strassenbahn) und Géza Polonyi (in einer Kirchenangelegenheit) Interpellationen unterbreiten. Ministerpräsident Széll dürfte in dieser Sitzung auch den Quoten-Gesetzesentwurf, als mit Rücksicht auf die österreichischen Verhältnisse derzeit zwecklos, zurückziehen und die Entscheidung der Quote durch die Krone ankündigen.

\* Marinekommandant Freiherr v. Spaun begehrt heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Aus Pola traf gestern eine Deputation mit dem Hafensadmiral Hünke an der Spitze zu seiner Beglückwünschung in Wien ein. Das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer veröffentlicht in seiner gefälligen Nummer folgendes allerhöchste Handschreiben:

Ihrer Admiral Freiherr v. Spaun! Gerne nehme ich den Tag wahr, an welchem Sie Ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum begehen, um Sie zu dieser Feier zu beglückwünschen und Ihnen in erneuerter Anerkennung Ihrer vielseitigen, zur See und zu Lande, im Krieg wie im Frieden geleisteten vorzüglichen Dienste das Großkreuz Meines Leopold-Ordens zu verleihen.

Möge es Ihnen, an der Spitze meiner braven Kriegsmarine wirkend, fernerhin gegönnt sein, nicht allein deren ruhmreiche Traditionen hochzuhalten, sondern auch die zeitgemäße Entwicklung unserer Flotte zum Besten des Vaterlandes fortzuschreiten zu sehen.

Wien, am 11. Juni 1900.

Franz Joseph m. p.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

\* Stadtreinigungsprogramm. Die Stadtbehörde hat an den Ministerpräsidenten eine Unterbreitung gerichtet, in welchem ihre Vorschläge hinsichtlich der Ausarbeitung eines Stadtreinigungsprogramms enthalten sind. Die Stadtbehörde prophezeit, daß aus den Delegirten der Ministerien, der Hauptstadt und des Baurathes eine gemischte Kommission gebildet werde, welche sich mit dieser Angelegenheit befassen soll. Ministerpräsident Koloman Széll verständigte gestern in einem Reskripte die Kommune, daß er ihre Propositionen billige und daß er die Minister ersucht habe, ihre Vertreter in die gemischte Kommission zu entsenden. Zugleich nominirt der Ministerpräsident den Staatssekretär Joseph Tarkovich als seinen Vertreter. Der Minister fordert schließlich die Stadtbehörde auf, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

\* Der hauptstädtliche Municipal-Ausschuss wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 20. Juni, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Gesuch des „Kotild“-Retningshauses wegen Ueberlassung eines Baugrundes. — Gesuch der Budapest-er elektrischen Stadtbahn in Angelegenheit der Pachtung des an der Ecke der Barossa- und der Friedhofstraße gelegenen Gebäudes. — Unterbreitung der Budapest-er Straßenbahngesellschaft hinsichtlich der Pläne der vom Altöfner Hauptplatze zum Allosner Friedhofe führenden Linie. — Reskript des Handelsministers in Angelegenheit der mit der Erhöhung der Budapest-er Duais in Verbindung stehenden Kosten. — Reskript des Ministers des Innern betreffs Ueberlassung des neben der Steinbrucher Hauptwerkstätte der Staatseisenbahnen gelegenen hauptstädtlichen Grundes zur Errichtung von Arbeiterwohnungen. — Bericht über die abgehaltene Offertverhandlung betreffs der Gründe auf dem Leopoldring. — Gesuch des Lörantffy-Huszanna-Vereins wegen Ueberlassung eines Baugrundes. — Unterbreitung hinsichtlich der Konstituierung der Fischereigesellschaft für die Umgebung Budapests und die Verpachtung des Fischereirechtes. — Gesuch des Löjdb-Vereins wegen Unterbreitung. — Beitrag zu den Kosten des Denkmals Franz Salamons. — Unterbreitung betreffs Verwendung der Wohnungen der Schuldirektoren zu Behelfen. — Schrift des Baurathes hinsichtlich der Erhaltung der Gewölbekapitäliten um die Innerstädter Pfarrkirche. — Bericht über das

Resultat der Konkurrenz betreffs Belegung der drei hauptstädtlichen Stützungsplätze bei der Ludovica-Akademie. — Systemisirung einer Maschinenflotte zur Dampfbeheizung des Vorlesungsgebäudes im VIII. Bezirk. — Modifizierung des Generalversammlungsbeschlusses vom Jahre 1894 über die Regelung der Bezüge der hauptstädtlichen Beamten. — Rekurse. — Pensionirungen.

\* Kanalisierung der Steinbrucher Vorkenwies-Száláje. Der hauptstädtliche Municipal-Ausschuss beschloß die theilweise Kanalisierung der Steinbrucher Vorkenwies-Száláje mit den Kosten von 47,751 Kronen. Der Minister des Innern hat diesen Beschluß genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

\* Wetterbericht. Bei schwacher Bewölkung und stärkerer nordwestlicher Luftströmung hatten wir hier gestern trockenes Wetter, die Temperatur stieg bis auf 18 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht vorwiegend regnerisches Wetter. In Ungarn ist die Witterung veränderlich, windig und zumest regnerisch. Vorläufig ist keine Aenderung im Charakter der Witterung zu erwarten.

\* Minister auf Reisen. Aus Baja wird unter dem Gestrigen berichtet: Handelsminister Hegedüs und Justizminister Dr. Plóß sind heute Vormittags 9 Uhr hier eingetroffen. Mit ihnen langte auch General Turr in seiner Geburtsstadt an. Der Bahnhof und die Stadt waren besetzt, in den Gassen wogte eine große Volksmasse, welche die Minister enthusiastisch begrüßte. Nachdem Bürgermeister Madár Hegedüs die illustren Gäste in einer herzlichen Ansprache begrüßt hatte, dankte Minister Dr. Alexander Plóß für den freundlichen Willkommgruß der Bevölkerung. Die Minister fuhrten in einer vierpännigen Gala-Equipage, begleitet von einer langen Wagenreihe, ins Stadthaus, wo Deputationen empfangen wurden. Sodann besuchte Justizminister Dr. Plóß die der Rechtspflege dienenden Gebäude, während Handelsminister Hegedüs die glänzend gelungene lokale Gewerbe-Ausstellung in Augenschein nahm, die später auch von Dr. Plóß aufgesucht wurde. Obergespan Andreas Schmauß begrüßte die Minister, welche dann durch die reichhaltige und wirklich sehenswerthe Exposition einen Rundgang unternahmen und so manchen wackeren Industriellen zu belobten Anlaß fanden. Sodann erfolgte die Besichtigung mehrerer Fabriketablissemens. Mittags fand zu Ehren der Minister ein Banket statt.

\* Aus dem Ackerbauministerium. Se. Majestät hat dem Ministerial-Hilfssekretär Baron Julius Podmaniczky den Titel eines Ministerialsekretärs und dem Ministerial-Konzipisten Grafen Stephan Nyáry den Titel eines Ministerial-Hilfssekretärs verliehen.

\* Ernennung. Der Handelsminister hat das Magnatenhausmitglied Geheimrath Graf Georg Bánffy zum Mitglied der Jury der Pariser internationalen Ausstellung ernannt.

\* Pariser Weltausstellung. Aus Paris wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: König Dsakar von Schweden besuchte gestern Mittags den ungarischen Pavillon, an dessen Eingang er vom Regierungskommissär Béla Lukács ehrerbietigt begrüßt wurde. Von Herrn v. Lukács geleitet, besichtigte der König das Innere des Pavillons und verweilte längere Zeit in dem Mittersaale und im Husarensaale, welche sein besonderes Interesse erweckten. Der König stattete sodann dem österreichischen Pavillon einen Besuch ab. Das Publikum, welches sich in dichten Massen vor dem ungarischen Pavillon angesammelt hatte, akklamierte aufs lebhafteste Se. Majestät.

\* Emanuel Lasker, der Sieger des Pariser Schachturniers. Wie uns aus Paris, 17. d., telegraphisch mitgetheilt wird, hat Lasker seine rüchständige Partie mit Pillsbury, wie vorauszusehen war, gewonnen. Damit fällt an ihn der erste Preis von 5000 Francs, nebst einer vom Präsidenten der Republik gespendeten prachtvollen Séres-Bäse.

So hat denn Lasker auch in diesem Turnier gleichwie im Londoner Schachkongreß 1899 durch seine große Ueberlegenheit den ersten Preis noch vor Beendigung des Wettkampfes entschieden. Das Pariser Turnier kann, was den Ruf und die Stärke der Teilnehmer betrifft, getrost zu den bedeutendsten schachlichen Veranstaltungen der letzten Jahre gezählt werden. Wenngleich Großmeister wie Dr. Larrasch, Steinitz, so wie der berühmte englische Vorkämpfer J. H. Blackburne fehlten, so ward andererseits durch die Theilnahme eines neuen und so überaus genialen Spielers wie James Marshall aus Brooklyn dem Turnier ein besonderer Reiz verliehen. Marshall hat denn auch die in gesetzten Hoffnungen im vollen Maße gerechtfertigt; es ist ihm in dem Meisterturnier zu München, welches im kommenden Monate stattfindet, abermals Gelegenheit geboten, sich mit den erprobtesten Schachgroßen zu messen. Der Sieger Dr. Emanuel Lasker ist im Jahre 1868 zu Berlin in Preußen geboren. Er studirte zu Berlin und Göttingen und wurde im vorigen Jahre zum Doktor der Philosophie promovirt. In Schachkreisen wurde er seit dem Breslauer Turnier 1889 bekannt, wo er sich im Hauptturnier den Meistertitel errang. Seine eigenliche glänzende Laufbahn begann im Jahre 1892, wo er im Einzelschach so hervorragende Meister, wie Blackburne, Gunsberg und Schmalzer, bezwang. Diese Erfolge förderten das längst schon bestehende Bestreben, einen Wettkampf zwischen ihm und Steinitz zustande zu bringen, das denn auch verwirklicht wurde und welcher Kampf

in drei Abtheilungen zu Newyork, Philadelphia und Montreal ausgefochten wurde. Lasker ging aus demselben mit 10:5:4 als Sieger hervor, und kann ihm wohl der Anspruch auf den Titel „Champion of the world“ nicht abgesprochen werden. In Hastings brachte er es allerdings nur auf den dritten Platz, doch konnte er durch seinen glänzenden Sieg in dem darauffolgenden Viermeisterkampf zu Petersburg seinen Ruf als Weltmeister wieder befestigen. In den Meisterturnieren zu Nürnberg 1896 und London 1899 ertritt er mit großer Ueberlegenheit den ersten Preis. Lasker hat auch in diesem Turnier einen entschiedenen Erfolg davongetragen, denn er hat im Verhältnis zur Partienanzahl einen bemerkenswerthen Vorsprung erlangt. Lasker's Spielweise ist keineswegs eine glänzende; seine Hauptstärke liegt in der sicheren Beurtheilung der Position, sowie in der scharfsinnigen und meisterhaften Behandlung des Endspiels. Er vermeidet denn auch nach Möglichkeit komplizierte Wendungen, um eben im Endspiel sein Uebergewicht zur Geltung zu bringen. Durch diese seltenen Eigenschaften wird es auch schwer sein, ihn vom Schachthron zu stürzen.

Von den übrigen Theilnehmern hat Pillsbury am gleichmäßigsten gespielt; er nimmt einen seiner Spielstärke entsprechenden Rang ein. Janowski, der anfangs brillant spielte, fiel in der zweiten Hälfte des Turniers vollständig ab. Burn und Maróczy spielten unter ihrer Spielstärke; daselbe gilt auch von Schlechter und Tschigorin. Der Wiener Meister Marco, der die längste Zeit als einer der ersten Preisträger aussah, wurde gegen Ende durch einige Verluspartien zurückgeworfen; bei ihm ist es hauptsächlich Ueberbürdung durch Nebenarbeiten, die ihn an die volle Entfaltung seiner bedeutenden Spielstärke behindern. Mortimer, Rosen, Didier und Sterling besitzen nicht genügende Stärke, einen so ersten Kampf mit den ersten Größen der Schachwelt zu bestehen.

\* Eine neue Ackerbauschule wurde gestern in Karczag in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben.

Für das neue landwirthschaftliche Lehrinstitut hat die Stadt Karczag namhafte materielle Opfer gebracht. Ackerbauminister Dr. Jgnaz Darányi war bei der feierlichen Einweihung der neuen Ackerbauschule zugegen, außer ihm waren Deputationen des Landes-Agriculturnvereins und anderer landwirthschaftlicher Vereine in Karczag eingetroffen. Den Minister begleiteten Obergespan Alexius Lippich und die Ministerialräthe Loffonczy und Tarnay. Der Minister begab sich durch die prächtig dekorierte Stadt in das Stadthaus, wo ihn Bürgermeister Géza Tassly begrüßte. Sodann erschien eine Deputation der Stadt Karczag beim Minister und überreichte ihm das Ehrenbürgerdiplom, wobei Obernotar Ladislaus Dobray an den Minister eine schöne Ansprache hielt, welcher erwiderte, er komme hier nicht unter Fremde und fühle sich heimisch. Nach dem Empfang mehrerer Deputationen fuhr der Minister in die außerhalb der Stadt befindliche Ackerbauschule, wo er unter Führung des Direktors Stephan Czajlik alle Säle und Einrichtungen besichtigte. Ein Banket bildete den Schluß der Einweihungsfeier.

\* Sozialisten gegen einander. Die ungarische Landische sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern, Sonntag, Nachmittags in Angelegenheit der Inkompatibilität der Abgeordneten und im Interesse des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts einen Demonstrationsumzug und eine Volksversammlung. Die Volksversammlung, die auf dem Neuenmarktplatz abgehalten wurde, nahm einen turbulenten Verlauf. Es kam nämlich zwischen den Anhängern der sozialdemokratischen und denen der „neugegründeten sozialdemokratischen“ Partei zu einer regelrechten Kauererei, wobei Viele der Letzteren mit blutigen Köpfen vom Kampfplatze weggetragen werden mußten.

Die Teilnehmer an dem Demonstrationsumzuge fanden sich um halb 2 Uhr vor der Nationalreischule ein. Nachdem sich der Zug rangirt hatte, wurde um 3 Uhr das Signal zum Abmarsch gegeben. Die tête des Zuges eröffneten die Mitglieder der Parteileitung und die Sozialistenführer, denen unmittelbar die Maurer-Gehilfen mit ihrer Fahne folgten. Dann kamen die verschiedenen Fachvereine, Fabrikarbeiter und Bezirksorganisationen. Noch bevor der Zug sich in Bewegung setzte, entfernte die Polizei von den Fahnen Aufschreien wie: „Das Geld stinkt nicht, dies ist das Lösungswort der ungarischen Reichstagsabgeordneten!“ Ein Arbeiter, der sich dem Polizeibeamten widersetzte, wurde sammt der Fahne auf die VIII. Bezirksvorsteherung gebracht; er wird sich wegen Widersehligkeit zu verantworten haben. Als der Zug die Sándorgasse passirte, ertönten stürmische Rufe: „Nieder mit dem Ministerpräsidenten!“ „Nieder mit dem Parlament!“ „Weg mit der Inkompatibilitätskommission!“ „Hoch das allgemeine direkte und geheime Wahlrecht!“ „Es lebe die revolutionäre Sozialdemokratie!“ „Rechte und Brod dem Volke!“ etc. Gegen 4 Uhr langte der Zug auf dem Neuenmarktplatz an. Als bald brach der Hader zwischen den Anhängern beider sozialistischen Parteien los. Ein Wortgemenge, einige Abzugerufe auf Bolányi, einige höhnische Bemerkungen, und die Stockreiche fielen auf die Häupter der oppositionellen Sozialdemokraten nieder. Der politische Vertreter Polizeirath Gyaloay verhielt sich dem wüthen Treiben gegenüber passiv. Einem Drechslergehilfen Namens Abel wurde eine große Kopfwunde beigebracht und einige seiner Gefinnungsgenossen trugen ihn bewußtlos vom Platze fort, während die anderen, der neuorganisirten Partei angehörenden Sozialisten mit verbundenen Köpfen den Rückzug antraten. Nach fast halbstündiger regelrechter Schlacht konnte Lasker die Versammlung eröffnen und Jakob Welter zum Präsi-

Montag... denten u... pfehlen. S... Abgeordn... Sozialisten... Dem Bo... wo das... alieder d... nahmen... werden. Rechte g... erkämpft... legentlich... allgemeine... jodann di... von Sch... Polizeirat... Weise au... rufen. Re... tion zu... Protest ge... und sprü... Inkompat... ist mit d... und wird... und direk... Defider... Stephan... arbeiter... nach der... Feldarbeit... demonst... Welter... Interesse... Fabrikar... die Verjo... rinen... gestern im... lums—... Sektions... Die dreiz... und frau... vortragen... Niveau... Lehrmeth... Irene K... Sämtlich... Nach der... und h... wahre K... Oberstad... Ordnung... Verkehrs... gestellt i... die Mac... die Zahl... gen Pa... gons zu... Bezirksf... phirt ma... wirthsch... geblichen... pfer b... entspricht... vorgefiet... gefunder... regenpro... waren A... Jani... Dering... mission... Bühnen... „Café... gestern... Kinemat... hängniß... schlechte... Kinemat... und So... Clement... tant bis... einer B... teten G... Zum G... das Lok... bloßen... Hausleu... dasjelbe... straße u... die der... vorgepa... Anstreng... Tempo... der Bad... dem Ge... im Gale... Handpfe... zu bring... nahm g... die Kor... Grafen... Assisten... Publika... der Fün... taastirte

Philadelphia und ging aus dem...  
 In Hastings...  
 In dem darauffolgende...  
 Meistertum...  
 er hat auch in...  
 davongetragen...  
 Finanzzahl einen...  
 Vasker's Spiel...  
 Hauptstärke...  
 position, sowie in...  
 Behandlung des...  
 nach Möglichkeit...  
 Spiel sein Ueber...  
 diese seltenen...  
 ihn vom Schach...

hat Pills...  
 er nimmt einen...  
 ang ein. In...  
 te, fiel in der...  
 ab. Burn...  
 ver Spielstärke...  
 und Tsch...  
 rco, der die...  
 sträger aussah...  
 strapartien zurück...  
 Ueberbürdung...  
 alle Entfaltung...  
 ern. Mort...  
 erling be...  
 zu ersten Kampf...  
 zu bestehen...  
 wurde gestern...  
 ter Bestimmung

Lehrinstitut hat...  
 Opfer gebracht...  
 was bei der...  
 Schule zugegen...  
 des-Verfasser...  
 Vereine in...  
 geleiteten Ober...  
 Ministerialrathe...  
 Minister begab...  
 in das Stadt...  
 in begünstigt...  
 Stadt Karcsag...  
 Ehrenbürger...  
 Bray an den...  
 lder erwiderte...  
 und fühlte sich...  
 Deputationen...  
 Stadt befind...  
 des Direktors...  
 richtungen be...  
 schluß der Ein...

Die ungar...  
 ische Par...  
 nachmittags in...  
 Abgeordneten...  
 rekten und ge...  
 ration s...  
 m m lung...  
 enmarktplatz...  
 bulenten...  
 en Anhängern...  
 eugegründeten...  
 regelechten...  
 teren mit blu...  
 tragen werden

rationszuge...  
 reitschule em...  
 rde um 2 Uhr...  
 Die Tete des...  
 teileitung und...  
 die Maurer...  
 kamen die ver...  
 Bezirksorga...  
 wegung feste...  
 schriften wie...  
 lungswort der...  
 Arbeiter, der...  
 jammt der...  
 gebracht; er...  
 worten haben...  
 ertönten stür...  
 präsidenten...  
 t der Inkom...  
 emeine direkte...  
 revolutionäre...  
 Volk!" re...  
 marktplatz an...  
 ändern beider...  
 menge, einige...  
 Bemerkungen...  
 ter der oppo...  
 stizliche Ver...  
 chen den wüsten...  
 gebilfen Na...  
 beigebracht...  
 gen ihn be...  
 ren, der neu...  
 mit ver...  
 ach fast halb...  
 el die Ver...  
 zum Präsi...

denken und Ernst Szarany zum Schriftführer em...  
 pfehlen. Zur Tagesordnung: „Die Inkompatibilität der...  
 Abgeordneten und das allgemeine Wahlrecht“ nahm der...  
 Sozialistenführer Dr. Adolf Goldner das Wort.  
 „Dem Volke — sagte er unter Anderem — muß heute...  
 wo das Parlament korumpirt, erkaufte und die Mit...  
 glieder des Abgeordnetenhauses mit wenigen Aus...  
 nahmen Alle fast inkompatibel sind, Gelegenheit geboten...  
 werden, innerhalb der Grenzen der Konstitution seine...  
 Rechte geltend zu machen. Dieses Recht muß heute...  
 erkämpft werden, da der Ministerpräsident Ungarns ge...  
 legentlich der Budgetverhandlung die Erweiterung des...  
 allgemeinen Wahlrechts verweigert hat.“ Redner besprach...  
 sodann die Inkompatibilität und es folgte eine Menge...  
 von Schimpfwörtern auf die Abgeordneten, worauf...  
 Polizeirath Galosay den Präsidenten in energischer...  
 Weise aufforderte, die Zwischenrufer zur Ordnung zu...  
 rufen. Redner empfiehlt zum Schluß folgende Resolu...  
 tion zur Annahme: „Die Volksversammlung erhebt...  
 Protest gegen das Vorgehen der Parlamentsparteien...  
 und spricht ihr Bedauern aus über die von der...  
 Inkompatibilitätskommission befolgte Parteilichkeit; sie...  
 ist mit der gegenwärtigen Wahlordnung unzufrieden...  
 und wird dahin agitieren, daß das allgemeine geheime...  
 und direkte Wahlrecht ehestens Gesetzkraft erlange.“  
 Desider Votányi erörterte sodann dasselbe Thema.  
 Stephan Dobor (Duna-Pataj) erklärte, daß die Feld...  
 arbeiter sich der Bewegung anschließen und er deshalb...  
 nach der Hauptstadt gekommen sei, um im Namen der...  
 Feldarbeiter gegen die Korruption im Parlamente zu...  
 demonstrieren. Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende...  
 Weltner, der die Anwesenden aufforderte, im...  
 Interesse des Wahlrechts in den Werkstätten und den...  
 Fabriken die eifrigste Agitation zu entfalten. Damit war...  
 die Versammlung zu Ende.

\* **Schlusfeier.** In der staatlichen Lehre...  
 rinenpräparandie im zweiten Bezirk fand...  
 gestern im Beisein eines zahlreichen, distinguirten Publi...  
 kums — darunter in Vertretung des Unterrichtsministers...  
 Sektionsrath Araméthy — die Schlusfeier statt.  
 Die dreizehn Reden der Feier, aus ungarischen, deutschen...  
 und französischen Deklamationen, Gesangs- und Klavier...  
 vortrügen bestehend, bewegten sich durchwegs auf hohem...  
 Niveau und gaben Zeugniß von der ausgezeichneten...  
 Lehrmethode dieser unter der bewährten Leitung der Frau...  
 Irene Kátana-Thuránky stehenden Anstalt.  
 Sämtliche Darbietungen wurden lebhaft applaudirt.  
 Nach der Feier besichtigten die Gäste die Zeichen-...  
 und Handarbeiten-Ausstellung, welche...  
 wahre Kunstwerke aufweist.

\* **Die Polizei und die Verkehrsmittel.**  
 Oberstadthauptmann v. Rudnay hat eine Ver...  
 ordnung erlassen, durch welche sämtliche lokale...  
 Verkehrsmittel unter strenge Polizeiüberwachung...  
 gestellt werden. Jedes Polizeiorgan hat das Recht...  
 die Waggon der Straßenbahn, Stadtbahn zc. auf...  
 die Zahl der Passagiere zu kontrollieren, die überzähli...  
 gen Passagiere zum sofortigen Verlassen der Wag...  
 gons zu verhalten und Dawiderhandeln zu den...  
 Bezirkshauptmannschaften stellig zu machen.

\* **Ein Dementi.** Aus Belgrad telegra...  
 phirt man: Die Meldung, als hätte sich der Volks...  
 wirtschaftsminister Ivanovic in einer ange...  
 geblichen Streitangelegenheit zwischen der Budape...  
 ster Stadtgemeinde und dem dortigen...  
 serbischen Konsul nach Wien begeben...  
 entspricht nicht den Thatsachen.

\* **Bühnenregen.** Im Nationaltheater, wo...  
 vorgestern die letzte Vorstellung in der Saison statt...  
 gefunden hat, wurde gestern Vormittags die Bühnen...  
 regenprobe abgehalten. Außer dem Direktor Veóthy...  
 waren Magistratsrath Horváth, Brandinspektor...  
 Janicssek, technischer Rath Eckermann und...  
 Obergeringieur Gberling anwesend. Die Kom...  
 mission konstatierte das tadellose Funktionieren des...  
 Bühnenregenapparats.

\* **Panik in einem Café Chantant.** Im...  
 „Café Belence“ auf der Kerepeserstraße ereignete sich...  
 gestern Abends während der Vorstellung mit dem...  
 Kinematographen ein Unfall, welcher leicht hätte ver...  
 hängnisvolle Folgen haben können. In Folge einer...  
 schlechten Manipulation gerieth auf der Bühne der...  
 Kinematograph in Brand und auch die Dekorationen...  
 und Soffiten wurden alsbald von dem verheerenden...  
 Elemente erfaßt. Das Publikum, welches das Chan...  
 tant bis auf das letzte Blagchen füllte, wurde von...  
 einer Panik befallen und drängte in dem unbeluch...  
 teten Lokale in wilder Flucht den Ausgängen zu.  
 Zum Glück erleuchteten die brennenden Dekorationen...  
 das Lokal und so kamen die Fliehenden mit dem...  
 bloßen Schrecken davon. Das Feuer wurde von den...  
 Hausleuten rasch unterdrückt, aber auch so verursachte...  
 dasselbe einen beträchtlichen Schaden.

\* **Schöne Pferde.** An der Ecke der Andráffy...  
 straße und Großen Feldgasse wurden gestern Vormittags...  
 die der Equipage des Malzfabrikanten Karl Deuts...  
 vorgespannten zwei Pferde scharf und rasch, trotz aller...  
 Anstrengungen des Kutshers Karl Bánk, in rasendem...  
 Tempo gegen den Waiznerboulevard zu. An der Ecke...  
 der Badgasse gelang es dem berittenen Polizeiführer Nr. 83...  
 dem Geßpann, das sich gegen den Karlsruh wendete...  
 im Galopp nachzusetzen, vom Sattel aus die Zügel des...  
 Handpferdes zu erfassen und das Gefährte zum Stehen...  
 zu bringen.

\* **Bischofsweihe.** Fürstprimas Vafary...  
 nahm gestern, wie aus Gran telegraphirt wird...  
 die Konsekration des neuen Bischofs von Waizen...  
 Grafen Karl Csáky, mit glänzender geistlicher...  
 Assistenz und im Beisein eines äußerst zahlreichen...  
 Publikums vor. Zu Ehren des neuen Bischofs gab...  
 der Fürstprimas ein Banket; Bischof Graf Csáky...  
 toastierte auf den König, den Papst und den Fürst...

primas; Graf Albin Csáky sprach im Namen der...  
 Familie.

\* **Aus der Budapester bürgerlichen Schieß...  
 stätte.** Bei dem gestern, Sonntag, in der Budapester...  
 bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen...  
 trugen folgende Schützen Preise davon, und zwar:

Auf der 225 bis 300 Meter entfernten Feld...  
 Zielscheibe: Karl Wirth, Johann Zintl, Anton...  
 Jellenek, Julius Pártos, Theodor Gra...  
 vátich, Alois Pfeifer, Joseph Vándory; auf...  
 der 225 bis 300 Meter distanzirten Feldscheibe für...  
 Mittelschüsse: Joseph Vándory, Johann Zintl, Ju...  
 lius Pártos, Theodor Gravátich, Joltán Rá...  
 tonyi, Alois Pfeifer, Karl Wirth; auf der...  
 Pistolen-scheibe hatten die meisten Treffer errungen: Jo...  
 seph Vándory, Karl Wirth, Andreas Jaris...  
 Gustav Arlow, Béla Molnár, Theodor Gra...  
 vátich, Karl Jellenek; auf der Pistolen-Zielscheibe...  
 für Mittelschüsse gewannen: Karl Jellenek, Karl...  
 Kuzmán, Béla Molnár, Theodor Gravátich...  
 Karl Wirth, Julius Rátosy, Gustav Arlow...  
 auf der Hirschen-scheibe: Anton Jellenek, Joseph...  
 Vándory, Joltán Rátosy, Theodor Gra...  
 vátich, Sigmund Gere, Karl Wimmer, Gustav...  
 Arlow; Jünger-Treffer machten: Joseph Vándory...  
 (2), Theodor Gravátich (2), Gustav Arlow (1);...  
 Naelschüsse hatten zu verzeichnen: Prof. Joseph Vá...  
 ndory, Karl Jellenek, Béla Molnár und Direktor...  
 Kal Kuzmán; für die besten Schüsse holte sich Pro...  
 fessor Joseph Vándory die zwei ersten Preise, Karl...  
 Wirth, Karl Jellenek und Anton Jellenek je...  
 einen ersten Preis. Insgesamt wurden 2690 Schüsse...  
 abgegeben.

\* **Die Hochzeit des Goldgräbers.** Aus...  
 Chriстіana meldet die „Frankfurter Zeitung“:  
 In der Nähe von Stavanger wurde gestern...  
 ein Diebstahl verübt, der in ganz Norwegen großes...  
 Aufsehen erregt. Ein Goldgräber, der von...  
 London zurückgekehrt war, feierte seine...  
 Hochzeit. Dabei wurde ein Kästchen mit Werth...  
 papieren und ein Bankbuch, zusammen 200,000 Kr.,...  
 außerdem 2000 Kr. bar und ein Goldklumpen im...  
 Werthe von 500 Dollars gestohlen. Ein Verwandter...  
 wurde als der That verdächtig verhaftet.

\* **Aus dem Vereinsleben.** Der Unabhän...  
 gigkeits- und Achtundvierziger-Klub...  
 der Budapester Bürger hielt jüngst unter...  
 Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Eugen Molnár...  
 seine Jahres-Generalversammlung. Nach Zurechtin...  
 nahme des Jahresprogramms, des Budgets und des...  
 Jahresberichts wurden die Wahlen vorgenommen, wobei...  
 Karl Várady, Dr. Victor Vig, Julius Lukács...  
 Eugen Molnár und Julius Lukács zu Präsi...  
 denten gewählt wurden. — Der Budapester (D...  
 fener) Lehrerverein hält am 21. d., 5 Uhr Nach...  
 mittags, in der Clementarschule II., Margarethenring...  
 eine Generalversammlung. — Die Generalversammlung...  
 des Waisenhausvereins der ungarischen...  
 Lehrer findet am 25. d., 6 Uhr Nachmittags, im...  
 Vereinswaisenhaus (I., Alkotás-utca 1/c) statt. — Der...  
 Landesverband der ungarischen Staats...  
 beamteten hält Sonntag, 17. d., um 4 Uhr Nach...  
 mittags im großen Saale des Komitatshauses seine...  
 Generalversammlung. — Der Ausschuss des Lande...  
 vereins für Hygiene hat auf Antrag des...  
 Generalsekretärs Dr. Sigmund Gerlóczy beschloffen...  
 von Neujahr ab sein Organ „Gegség“ in eine Monats...  
 schrift umzuwandeln. Die Mitglieder, welche einen Jahres...  
 beitrag von 6 Kronen leisten, erhalten das vorerfliche...  
 Blatt gratis. Beitrittserklärungen nehmen an: der...  
 Generalsekretär Dr. Sigmund Gerlóczy (Röf...  
 Szilárdgasse Nr. 28) und der Kassier Professor Julius...  
 Fischer (Petőfiplatz Nr. 1). — Der unter dem...  
 Präsidium des Grafen Géza Teleki stehende Hilfs...  
 verein für geheilte Geistesranke hält...  
 am 21. d., 5 Uhr Nachmittags, in den Lokalitäten des...  
 Budapester Strafbezirksgerichts (Marktöfse) seine Jahres...  
 Generalversammlung.

\* **Ein achtzigjähriges Dienstjubiläum.** In...  
 Anfland feiert dieser Tage der russische Admiral...  
 Graf Hayden das achtzigjährige Jubiläum seiner...  
 Dienstzeit in der russischen Flotte. Graf Hayden...  
 welcher gegenwärtig im 94. Lebensjahre steht, ist im...  
 Alter von 14 Jahren in den Marinendienst getreten...  
 und hat an der Schlacht von Navarin am 20. Oktober...  
 1827 theilgenommen.

\* **Eine verhaftete Diebsbande.** Eine vorzüglich...  
 organisierte Diebsbande ist in die Hände der hauptstä...  
 dtischen Polizei gerathen; die aus sieben Mitgliedern be...  
 stehende Verbindung verlegte sich auf den Einbruch...  
 diebstahl in solchen Geschäftslokaltäten, die mit Keller...  
 räumen in Verbindung stehen. Gewöhnlich drangen hier...  
 die Diebe in die Kellerräume und von hier in die Ge...  
 schäftslokaltäten. In dieser Weise gelang es der Bande...  
 bei zahlreichen Kaufleuten Waaren im Gesamtwerthe...  
 von 12,000 Kronen zu stehlen und bei ihrem Hehler, dem...  
 45jährigen Handlungsgehilfen Franz Reubauer, zu...  
 verwerthen. Mitglieder der Diebsbande sind der 24jährige...  
 Handlungsgehilfe Julius Klein, der 20jährige Hand...  
 lungsgehilfe Franz Sosna, der 27jährige Handlungs...  
 gehilfe Nathan Hochmuth, der 27jährige Kellner...  
 Mar Wolliger, der 26jährige Schneidergehilfe May...  
 Deutch und die Handlungsgehilfen Moriz Spille...  
 und Koloman Kattel. Hehler und Stehler wurden...  
 dem Strafgerichte eingeliefert.

\* **Namensänderungen.** Jakob (Julus) Wei...  
 ß (Arad) in Fehér; Ludwig Schlessinger (Fün...  
 kirchen) in Somogyi; Ignaz Makartts (Fün...  
 kirchen) in Makárti; Alexander Deutsch (Stein...  
 amanger) in Dénes; Friedrich Henning (Bereczk)...  
 in Kapusi; Adam Spitzul (Kraszna-Béltelk) in...  
 Somogyi; Martin Weiß (Fekete-Tó) in Fodor;...  
 Gabriel Kohn (Budapest) in Viró; Dr. Albert...  
 Deutsch (Raab) in Dezsó; Elisabeth und Ottilie...  
 Huavánka (Budapest) in Havái; Leopold Gu...

mán (Temesvár) in Gombos; Oskar Weiß (Bu...  
 dapest) in Bajda; Géza und Wilhelm Schwarcz...  
 (Keszten) in Szemeré; Ignaz Weinberger...  
 (Budapest) in Badáß; Desider Kohn (Budapest) in...  
 Kertész; Eugen und Gabriel Weiß (Budapest) in...  
 Bértész; Julius Wölfl (Budapest) in Hlakti.

\* **Explosion in der Wolle-Vonitungsanstalt.**  
 Es ist kaum ein Jahr her, daß das Ackerbaumministerium...  
 mit Kosten in der Höhe von 50,000 Gulden in der...  
 Klotildgasse Nr. 22 ein Wolle-Vonitungsanstalt ein...  
 gerichtet und den modernsten Anforderungen entsprechend...  
 ausgerüstet hat. Gestern Abends ereignete sich in dem...  
 Anstalt eine Explosion von 18 Kilogramm Aether und...  
 bei dem in Folge der Explosion entstandenen Brande ist...  
 ein Theil der werthvollen Einrichtung vernichtet oder...  
 unbrauchbar geworden. Die rasch herbeigerufene Feuer...  
 wehr des V. Bezirks erstikte den Brand nach halb...  
 stündiger Arbeit.

\* **Polizeinachtigkeiten.** Gestern Nachts wurde in...  
 der Wohnung des Universitätsprofessors Dr. Michael...  
 Lenhoffek, Josephring Nr. 63, ein Einbruchdieb...  
 stahl verübt und dabei ein Siegelring und verschiedene...  
 Gegenstände im Werthe von 200 Gulden gestohlen. —...  
 Gestern Abends gerieth vor dem Wirthshaus Gomb...  
 gasse Nr. 2 mehrere angeheitzte Personen in einen he...  
 ftigen Streit, an welchem der 27jährige Tagelöhner Johann...  
 Vasvári als unbetheiligter Zuschauer theilnahm;...  
 einer der Streitenden fiel Vasvári mit einem Messer an...  
 und bearbeitete ihn in einer Weise, daß er bewußtlos...  
 ins Johannesspital gebracht werden mußte.

\* **Der denkende Automat.** Der in Amerika...  
 lebende Elektrotechniker Nikola Tesla entwickelt...  
 in der letzten Nummer des „Century Magazines“ den...  
 Plan zu einer Maschine, die die kühnsten Träume...  
 eines Jules Verne zu Schanden machen wird. Er...  
 will nichts mehr und nichts weniger erfunden...  
 haben, als einen Automaten, der gewissermaßen mit...  
 Verstandeskräften ausgestattet ist, der im Stande sein...  
 wird, ganz unabhängig von irgend einer antreibenden...  
 Kraft eine Reihe von Handlungen auszuführen...  
 als ob sie seinem eigenen Antriebe entsprängen. „Der...  
 Krieg wird künftighin“, so führt Tesla aus, „zu...  
 einem Kampf der Maschinen herabsinken. Denn dieser...  
 Automat wird fähig sein, einen Auftrag oder einen...  
 Befehl auszuführen, der lange vorher angeordnet...  
 ward. Er wird vermögen zu unterscheiden zwischen...  
 dem, was er thun oder lassen soll, Experimente zu...  
 machen und Eindrücke festzuhalten, die auf seine...  
 späteren Handlungen einwirken sollen.“

Die Idee zu einer solchen, beinahe die Grenzen...  
 des menschlichen Könnens übersteigenden Erfindung ipuft...  
 schon seit vielen Jahren in dem Hirn Tesla's; erst jetzt...  
 aber naht sie sich dem Momente ihrer Vollendung. Als...  
 Erklärung für diesen Automaten der Intelligenz beschreibt...  
 Tesla in dem mit photographischen Aufnahmen illustri...  
 ten Revueartikel eine frühere Erfindung, die er mit einem...  
 Menschen vergleicht, der mit zugebundenen Augen Be...  
 fehlen gehorcht, die durch das Gehör aufgenommen...  
 wurden. Das „Gehör“ dieses Apparates ist ein elektr...  
 scher Strom, der Schwingungen aufnimmt, die durch...  
 den von Tesla erfundenen „elektrischen Oscillator“...  
 erzeugt werden. Dieser Strom regulirt die Aktion...  
 des Automaten. Der vorerwähnte „elektrische Oscil...  
 lator“ ist das sprechendste Zeugniß für das Genie...  
 Tesla's. Mit Hilfe desselben erzeugt er jene Ströme...  
 von zwölf Millionen Volten, die lange Zeit hind...  
 durch das Staunen der Gelehrtenwelt erregt haben.  
 Durch die photographischen Illustrationen seines Artikels...  
 bringt der Erfinder die Kraft dieses Stromes dem Ver...  
 ständniß des Laien nahe. Auf einem dieser Bilder sieht...  
 man, wie dem Centrum des Oscillators eine 65 Fuß...  
 breite mächtige Flamme einem Vulkan gleich entspringt.  
 Selbst Tesla, der der kaltblütige Mensch genannt zu...  
 werden verdient, schildert diese Erscheinung als ein „wun...  
 derbares elektrisches Phänomen, eine lobende Flamme...  
 die den Stickstoffgehalt der Atmosphäre verzehrt“. Und...  
 ein Elektrotechniker, dem Tesla einst ein ähnliches, aber...  
 viel kleineres Experiment zeigte, erklärte, daß es das...  
 wunderbarste und zugleich schredlichste Schauspiel gew...  
 sen sei, das er je gesehen. Tesla aber leitet den Strom...  
 der diese Flamme erzeugt, ohne jede Gefahr durch seinen...  
 eigenen Körper. Er ist überhaupt einer der kühnsten...  
 Geister. Es gibt nichts, das er nicht in den Bannkreis...  
 seiner Forschungen einbezieht. Er setzt in dem Century...  
 Artikel auseinander, wie er es machen wird, um die...  
 Furchtbarkeit der Erde zu erhöhen, die Kraft des Men...  
 schen und der Sonne anzufeuern, durch neue Vorgehen...  
 Blei und Aluminium zu erzeugen, die Elektrizität aus...  
 Naturquellen herzuleiten. So erklärt er auch, daß es...  
 möglich sein wird, eine selbstthätige Maschine zu erzeu...  
 gen, die fähig ist, aus ihrer Umgebung Kräfte zu ziehen...  
 gerade so wie ein menschliches Wesen, und betrachtet die...  
 elektrische Kraftübertragung ohne Draht auf größere...  
 Entfernungen, sogar bis zu einer Verbindung mit dem...  
 Mars, als ein Ding der nächsten Zukunft.

\* **Die Doktorpromotion auf der finnischen Uni...  
 versität Helsingfors** fand in der vorigen Woche statt.  
 Es war seit Gründung der Hochschule die zweihundst...  
 zigste. Die Promotion wird in jedem dritten oder vierten...  
 Jahre im Frühjahr mit ganz eigenartigem Gepränge ge...  
 feiert und gilt als ein nationales Fest. Die jungen Pro...  
 movenden wählen vor dem Alte zunächst jeder eine...  
 Kranzbinderin, dann durch allgemeine Wahl...  
 eine besondere Kranzbinderin, eine hohe Auszeichnung...  
 die gewöhnlich eine Professorentochter trifft. Diesmal...  
 erhielten auch zwölf junge Damen den akademischen Vor...  
 ber, und sie hatten natürlich männliche Kranzbinder gewähl...  
 t. Die Kränze wurden gemeinschaftlich gebunden. Bei der...  
 Promotion saßen die jungen Kranzbinderinnen in der...  
 vordersten Reihe in hellen Kleidern und mit Blumen...  
 sträußen, die ihnen ihre Kandidaten gestiftet hatten. Um...  
 11 Uhr spielte das Orchester einen Marsch, und der Lehr...  
 körper der Universität trat in feierlichem Aufzuge durch...  
 die Thür, geführt vom Rektor, der seinen Purpurmantel...  
 trug, ein. Sodann folgten die alten Herren, etwa zehn...  
 an der Zahl, welche vor fünfzig Jahren den Vorber er...

halten hatten und jetzt zu Jubelmagistern promoviert wurden. Schließlich kam der lange Zug der jungen Promovenden und stellte sich in Reihen um das Katheder. Der Promotor, der einen Lorbeerkranz trug, hielt eine feierliche Rede über die hohe Bedeutung der Wissenschaft und den symbolischen Sinn der Promotion. Nach altertümlicher Sitte richtete ein Professor eine wissenschaftliche Frage, die sogenannte Magisterfrage, an die Kandidaten, welche von dem Primus unter denselben in einer kurzen Rede beantwortet wurde. Sodann folgte unter Orchestermusik und Chorgesang die Promotion, indem die Kandidaten vor dem Katheder desilrierten und vom Promotor die Abzeichen der Magisterwürde erhielten: den Lorbeerkranz aufs Haupt, den goldenen Ring und das Diplom. Zuerst wurden die Jubelmagister geföhrt. Nach der Magisterpromotion folgte die Doktorpromotion, wobei, nachdem die „Doktorfrage“ beantwortet worden war, einigen jungen Lizentiaten die Abzeichen der Doktorwürde: der Hut, der Degen und das Diplom, vom Promotor überreicht wurden. Während dieser Feierlichkeit bedeckten sich alle in Saale anwesenden Doktoren. Zum Schlusse wurde von der ganzen Versammlung „Unser Land“ gesungen, worauf der Zug aufbrach, um in der Nikolaikirche dem Gottesdienste beizuwohnen. Um 5 Uhr gaben die neupromovierten Magister ein Mittagessen; am folgenden Tage fand ein großer Promotionsball statt.

Sport.

Rennen zu Nag.

— Vierter Tag. —

Budapest, 18. Juni. Die Sportwissenschaft erlebte gelegentlich der gestrigen Reunion des ungarischen Herrenreitervereins ein Fiasko nach dem anderen. Es war ein rechter Duffider-Tag, und je öfter die Turfgelehrten auf die Reallität ihres Prognostikons bauten, desto sicherer war die Niederlage ihrer Favorits. „Cyrano“ im „Verkaufsrennen“, „Clöre II“ im „Rennen der Zweijährigen“, „Dora“ im „Schluß-Handicap“ waren lauter Favorits, die das wettende Publikum enttäuschten. Die „Esekó-Steepchase“ gewann Graf P. Drffich, „T r o u b a d o u r“, ein bewährter Steepler, der trotz der Bürde von 75 Kilo einen schönen Sieg zu erzielen wußte. In diesem Item stürzte Reitermeister Szemere's „Diák“ mit Rosack im Sattel, doch hatte dieses Event weder für den Reiter noch für das Pferd schlimme Folgen. In der darauffolgenden Steepchase blieb Graf A. Pejacsevič „Dispolgár“ Sieger. Er hatte leichtes Spiel, weil die übrigen Bewerber, „Arkangyalát“ und „Mari Agnes“, wiederholt ausbrachen und mit Mühe noch einmal ins Rennen kamen. Der englische Herrreiter Mr. Brook erzielte gestern mit seinen Pferden „Joke“ und „Wundermadl“ einen Doppelsieg. Beim Totalisateuren wurden recht ausgiebige Gewinn-Quoten flüssig gemacht. Hier die Einzelheiten des gestrigen Rennens:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Gewonnen von Graf Drffich, „Corpinus“ (geritten vom Eigentümer), Zweites Graf A. Pejacsevič, „Popovka“ (Brooke), Drittes Gedeon Rohonczy's „Cleopatra“ (Krause). Nach Kampf gewonnen mit einer halben Länge. Es liefen noch „Hawking“, „Gyöngyöser“, „Baranna“ und „Cyrano“. Letzterer war Favorit. Totalisateuren 10:56, Platzwetten I. 50:126, II. 50:109, III. 50:90.

2. „Esekó-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Das Rennen gewann Graf P. Drffich, „T r o u b a d o u r“ (Schejbal), eine Länge nach ihm K. Krause's „Dirt cheap“ (Mautner), nach 15 Längen K. Geiß's „Rebes“. Es liefen noch „Diák“, welcher stürzte, und „Transvaal“. Totalisateuren 10:25, Platzwetten I. 50:85, II. 50:192.

3. „Gavarni-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Als Erstes passierte das Ziel Graf A. Pejacsevič, „Dispolgár“ (Horthy), Zweites Gedeon Rohonczy's „Arkangyalát“ (Krause), Drittes Julius Jakobovich-Béján's „Mari Agnes“ (Baron Eb). „Mari Agnes“ brach zweimal aus. „Arkangyalát“ brach gleichfalls aus, wurde aber wieder ins Rennen gebracht. Totalisateuren 10:26.

4. „Stewarton-Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Das Rennen gewann Reitermeister A. Fleisch, „Zuzsi“ (Rosack), Zweites Gedeon Rohonczy's „Arkadia“ (Vordel), Drittes Rajpar Geiß's „Kavay II“ (Csompora). Es lief noch „Diák“. Leicht gewonnen mit dritthalb Längen, nach einer Halslänge das Dritte. „Zuzsi“ war Favorit. Totalisateuren 10:27, Platzwetten I. 50:71, II. 50:86.

5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Gewonnen von Mr. Brook's „Joke“ (Fürst), Zweites Rajpar Geiß's „Kozmaring“ (Csunár), Drittes B. Sipan's „Bizay“ (Horn). Es liefen noch „Clöre II“, „Fergeteg“, „Dijnok“ und „Dorna“. Sicher gewonnen mit einer Länge. „Clöre“ war Favorit. Totalisateuren 10:79, Platzwetten I. 50:104, II. 50:87, III. 50:116.

6. „Schluß-Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Als Erstes passierte das Ziel Mr. Brooke's „Wundermadl“ (Brooke), Zweites Julius Jakobovich-Béján's „Dora“ (Horthy), Drittes Julius Vitz's „Delibáb“ (Graf Drffich). Sicher gewonnen mit anderthalb Längen. Es liefen noch „Des Grieux“, „Paráz's“ und „Estól“. „Dora“ war Favorit. Totalisateuren 10:48, Platzwetten I. 50:150, II. 50:94.

Kraufauer Rennen.

Kraufau, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Unter recht armpfelliger Betheriligung der Rennställe hat heute das zweite Rennen stattgefunden, bei welchem folgende Resultate erzielt wurden:

1. „Kasinopreis.“ (2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Zangen's „Balek“ Erstes, Mautner's „Sherman“ Zweites, Schindler's „Biegun“ Drittes. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisateuren 10:19.

2. „Wanda-Preis.“ (2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf Sieminski's „Bojata“ Erstes, deselben „Dartman“ Zweites. Mit fünf Längen gewonnen. Keine Wetten.

3. „Direktoriumspreis.“ (6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron Springer's „Focoude“ Erstes, Mautner's „Avijo“ Zweites, Dreher's „Victref“ Drittes, dann Schindler's „Motor“. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateuren 10:39, Platzwetten I. 50:55, II. 50:52.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Mr. Redgrev's „Mármaros“ Erstes, Zangen's „Radula“ Zweites, Plezger's „Darling Grace“. Leicht mit vier Längen Erstes, schlecht Drittes. Totalisateuren 10:15.

5. „Staatspreis.“ (3400 Kronen, Distanz 3000 Meter.) Baron Springer's „Juca“ Erstes, Schindler's „Toll“ Zweites. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen. Totalisateuren 10:12.

6. „Tátra-Handicap.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Mautner's „Dubarry“ Erstes, Schindler's „Gayette“ Zweites, B. Plezger's „Allemande“ Drittes. Nach Kampf mit einer Länge Erstes, mit acht Längen Drittes. Totalisateuren 10:29.

7. „Preis der Stadt Krakau.“ (2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) „Gregy“ ging im Walkover um die Bahn.

Der „Große Hanja-Preis“.

(Privat-Telegramm des „Neuen Bester Journal“.)

Hamburg, 17. Juni. Die wichtigste Konkurrenz des Derby-Meetings wurde heute abfolviert. Der „Große Hanja-Preis“ (40,000 Mark, Distanz 2200 Meter) ergab folgendes Resultat: R. G. Binding's „Over Norton“ (Chartin) Erstes, Lang u. Bischof's „Gutab“ (Smith) Zweites, Balduin's „Medea“ (Utting) Drittes. Dann „Geranium“. Totalisateuren 10:23, Platzwetten I. 20:27, II. 20:22. Es ist nicht uninteressant, daß sowohl der Gewinner „Over Norton“, als auch „Gutab“ von Vollblutpferden ungarischer Zucht abstammen.

Radfahren. In Gegenwart zahlreicher Zuschauer hat gestern auf der Millenniums-Turnierbahn ein vom Radfahrerverein „Vándorkedv“ stattgehabtes Wettrennen stattgefunden. Hier die Resultate der Konkurrenzen:

1. „Eröffnungssrennen.“ (Distanz 2000 Meter.) Martin Frisch (F. K. E.) Erster, Stephan Pécsi (F. K. E.) Zweiter, Eugen Herzkovits (V. K. E.) Dritter. — 2. „Junioren-Fahren.“ (Distanz 1000 Meter.) Franz Bapp (F. K. E.) Erster, Joseph Mohay (F. K. E.) Zweiter, Joseph Mathia (F. K. E.) Dritter. — 3. „Hauptfahren.“ (Distanz 5000 Meter.) Ferdinand Dreilinger (K. K. E.) Erster, Edmund Rager (E. K. E.) Zweiter. — 4. „Kunstfahrer-Champion von Ungarn.“ (Distanz 1900 Meter.) Eugen Muskát (V. K. E.) Erster, Peter Jppár (V. K. E.) Zweiter. — 5. „Handicapfahren.“ (Distanz 1000 Meter.) Eduard Räumler (F. K. E.) Erster, Franz Bapp (F. K. E.) Zweiter, Ludwig Fehér (C. K. E.) Dritter. — 6. „Fünfstufig Kilometer-Fahren mit Scratch.“ Friedrich Greiner (F. K. E.) Erster, Ferdinand Dreilinger (K. K. E.) Zweiter, Edmund Rager (E. K. E.) Zweiter.

Frau Gladstone.

Von der vortrefflichen Gattin Gladstone's, deren Tod der Telegraph meldete, entwerfen englische Blätter folgendes anziehende Charakterbild: Die Ehe Gladstone's und seiner Gattin gehört zu den seltenen Ausnahmen, die den Anspruch auf die Bezeichnung einer idealen Ehe erheben dürfen. Wohl selten hatte ein Mann, besonders einer, der im öffentlichen Leben steht, eine so für ihn passende Lebensgefährtin gefunden. Gladstone selbst sprach von seinem ganzen Familienleben als „einer Quelle ungetrübten und unveränderlichen Trostes, ohne eine Unterbrechung, ohne Schatten, ohne Zweifel, ohne Wechsel“. Wenn man nach dem Grunde dieser Vollkommenheit ihres Ehelebens forscht, so ist derselbe nicht etwa in der geistigen Ebenbürtigkeit der beiden Gatten zu finden. Frau Gladstone hat nie den Anspruch erhoben, im Besitze großer geistiger Kräfte zu sein; es war sogar möglich, daß Jemand mit ihr zusammen war und den freilich ganz falschen Eindruck mit fortnahm, daß sie eine beschränkte Frau wäre. Das Geheimniß lag in ihrer vollkommenen Weiblichkeit. Sie besaß eine vollständige Hingebung, eine niemals fragende, tiefe Liebe, und ihre eigene Individualität ging völlig in der ihres Gatten auf. Außer ihrem Gatten und ihren Kindern hatte sie kein selbstständiges Dasein. Seine Beraterin in der Noth, seine Pflegerin in Zeiten der Krankheit, seine blind ergebene und vornehmste Freundin zu allen Zeiten zu sein, war ihre Auffassung des Berufes einer Frau und Gattin. Auf allen Reisen, fast bei allen großen Versammlungen war sie an seiner Seite und überwachte ihn mit der Beharrlichkeit, sogar manchmal mit der sanften Tyrannie einer Mutter, die ein geliebtes Kind tadelt. Wenn er sich in einer öffentlichen Versammlung zu überanstrengen schien, war seine wachsame Wär-

terin da, deren Augen ihn nur verfolgten, um die Wirkung seiner Worte auf die Zuhörer zu beobachten. Dann machte sie sich einen längeren Beifall zunutze, um ihm ein Wort der Warnung, der Ermahnung zuzuflüstern. Vor jeder großen Rede, wurde sie nun im Unterhause oder außerhalb deselben gehalten, bereite sie ihm eigenhändig das Gemisch aus Sherry und Ei, das seine Stimme stärkte. Und wenn man nur kurze Zeit mit ihr über ihren Gatten sprach, mußte man ihre übersieckende, stets gegenwärtige und ständige, abgöttische Liebe erkennen. Auf einer Reise, erzählt ein Parlamentarier, die ich einst mit Frau Gladstone von Hawarden Castle nach Chester unternahm, fragte ich ihren Sohn Herbert Gladstone: „Sang Ihr Vater gut?“ Er gab eine zögernde und schamhafte Antwort, wie englische Söhne es zu thun pflegen, wenn von ihren Eltern die Rede ist. Aber Frau Gladstone zögerte nicht. „Wunderbar Herbert“, fiel sie ein, und dann erzählte sie, wie sie vor fast einem halben Jahrhundert in einem Hause, wo sie zu Besuch war, in einem Zimmer eine Stimme jungen hörte und sich über die Schönheit derselben freute, ohne zu wissen, daß es die Stimme des vielversprechenden und schönen jungen Mannes war, dem sie vor einigen Wochen im Schatten von St. Peter, unter dem Eindruck der Größe Roms, ihr Wort gegeben hatte.

Frau Gladstone war, wie bemerkt, nicht das, was man eine geistig hervorragende Frau nennt, aber sie verstand es, ihren Gatten aus schwierigen Lagen zu befreien, in die er durch sein ungestümes Temperament oft gerieth. Als Mädchen war sie sehr hübsch. Sie und ihre Schwester, die mit ihr an demselben Tage Hochzeit hatte und den verstorbenen Lord Lyttelton heirathete, waren als die „schönen Fräulein Glyns“ bekannt. Ihre Bilder, die noch in Hawarden Castle hängen, geben den Eindruck zweier englischer Mädchen von frischer, süßer, jungfräulicher Schönheit. Die Gesichtszüge sind regelmäßig, die wohlgeformte Nase etwas lang, der Mund wie eine Rosenknospe, das Kinn sanft und rund, und die Wangen haben nicht nur die sanfte Rundung, sondern auch den blendenden Teint junger Engländerinnen. Auch das altmodische Kleid, der volle Rock und die lange Schärpe um die Taille machen einen eigenartigen Eindruck, ebenso wie die langen Locken, die über die Wangen herabfallen. Im Alter war die Rüstigkeit der Frau Gladstone besonders auffallend. Die langen und kräftigen Gesichtszüge zeigten ihre kräftige Konstitution, die sie in so hohes Alter erreichen ließ. Sie kleidete sich niemals sorgfältig oder elegant, und über ihre Gedankenlosigkeit in dieser Beziehung kurzten allerhand Geschichten. In ihrem Eifer, im Parlament auf ihrem Platz auf der Damentribüne zu sein, um eine Rede ihres Gatten zu hören und ihn zum Diner zu begleiten, pflegte sie sich in dem kleinen Ankleidezimmer für Damen, das hinter der Tribüne lag, zum Diner umzukleiden; und sie that dies so frei und offen, daß alle Frauen ein wenig über sie lachten, sie aber nichtsdestoweniger schwärmerisch verehrten.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Volkstheater veranstaltete gestern Nachmittags die Solymosische Theater-Schule zu Gunsten ihres Stipendienfonds und des Pensionats des Volkstheaters eine Vorstellung. Zuerst ging das einaktige Lustspiel „Asszony furfang“ in Scene. Dann kam das rumänische dreiaktige Schauspiel „A leczke“ von D. Radu Rosetti in der Uebersetzung von Georg Alexics an die Reihe. Dieses Stück, welches das unglückliche Eheleben eines Bukarester Journalisten behandelt, enthält packende Szenen. Das zahlreiche Publikum spendete den angehenden Künstlern reichen Beifall, dessen Löwenanteil Fr. C. Niri, Fr. C. Szentgyörgyi und Herr Pichler zuziel. Auch der Autor wurde durch zahlreiche Hervorruufe ausgezeichnet. Dann folgte das einaktige Lustspiel „Egy kis vihar“, in welchem Fr. M. Harasti lebhafteste Anerkennung für ihre temperamentvolle Spiel fand; den Schluß bildete die einaktige Operette „Die schöne Galathea“, in welcher den in Gesang und Vortrag correcten Leistungen der Zöglinge lebhafter Beifall zutheil wurde.

\* In der Christinenstädter Arena beginnt Frau Margit Abányi-Wein am nächsten Donnerstag ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel. Sie wird in der Operette „Die Glocken von Cornoville“ auftreten. Ihre nächsten Rollen werden die Titelrolle der Operette „A baba“ und die Rolle der „Török biróné“ in „Piros bugyellaris“ sein.

\* In den Klublokalitäten des „Othon“ hat gestern Vormittags eine Konferenz in Angelegenheit der Gründung einer ungarischen Abtheilung der Berliner internationalen Musikgesellschaft stattgefunden. Es wurde ein auf die Art und Weise der Organisation dieser Sektion bezüglich Antrag Mar Árus' angenommen. Diejem Antrage entsprechend, wird ein Projekt ausgearbeitet, welches in einer im kommenden September einuberufenen Versammlung der Musikbegeisterten Ungarns zur Berathung gelangt.

\* Zur diesjährigen Winterausstellung im Künstlerhause läuft der Anmeldeungsstermin für Ausstellungsobjekte am 5. November, der Einreichungstermin am 15. November ab. Die Ausstellung wird am 1. Dezember eröffnet. Die Frühjahrsausstellung hatte 21,529 Besucher — um 20,730 weniger als im Vorjahre.

verliehen, um die... gungen der Ernennung... Rede, wurde sie nun... gehalten, es Gemisch aus Schern... Und wenn man... Gatten sprach, mußte... wärtige und ständige... einer Reise, erzählt... mit Frau Gladstone... unternahm, fragte... ostone: „Sang Ihr... runde und schamhafte... es zu thun pflegen... lebe ist. Aber Frau... derbar Herbert“, fiel... die sie vor fast einem... Hause, wo sie zu... eine Stimme singen... eit derselben freute... Stimme des vielver... Mannes war, dem... hatten von St. Peter... ge Roms, ihr Wort

bemerkt, nicht das... nde Frau nennt, aber... nde schwierigen Lagen... ein ungestümes Tem... dchen war sie sehr... die mit ihr an dem... den verstorbenen Lord... die „schönen Fräulein... och in Hamarden Castle... er englischer Mädchen... t Schönheit. Die Ge... lgeformte Nase etwas... knöpfe, das Rinn... gen haben nicht nur... den blenden... ch das altmodische... ange Schärpe um die... n Eindrud, ebenso... die Wangen herab... künftigkeit der Frau... Die langen und... ihre kräftige Konfi... lter erreichen ließ... sorgfältig oder ele... mlosigkeit in dieser... eschichten. In ihrem... Blaz auf der Damen... hres Gatten zu hören... n, pflegte sie sich in... Damen, das hinter... umzukleiden; und sie... alle Frauen ein wenig... destoweniger schwär...

Literatur.

veranstaltete gestern... Theaterische... und des Pensions... rstellung. Zuerst ging... fursang“ in Scene... attige Schauspiel „A... in der Ueberlegung... Reihe. Dieses Stück... en eines Bunkerefer... adende Szenen. Das... angehenden Künstler... eil. Frl. C. N. P. iri... Herrn B. C. L. er zu... zahlreiche Hervorru... attige Lustspiel „Egy... Parakhti lebhaft... ntvolles Spiel fand;... Operette „Die schöne... ung und Vortrag for... hafter Beifall zutheil

städter Arena... Wein am näch... die berechnetes Gast... die Gloden von Corne... en werden die Titel... und die Rolle der... aris“ sein.

„Otthon“ hat gestern... gelegenheit der Grün... htheilung, der... alen Mujik... wurde ein auf die... dieser Section bezüg... angenommen. Dielem... projekt ausgearbeitet... eptember einzuuberufen... Ungarns zur Be...

erausstellung... Anmeldestermin für... der Einreichungsstermin... ung wird am 1. De... stellung hatte 21,529... er als im Vorjahre.

Verkauft wurden 86 Objekte um den Gesamtpreis von 42,366 Kronen. Die Gesellschaft für bildende Künste hat für das Munkácsy-Denkmal bisher einen Betrag von 17,744 Kronen gesammelt.

Die gestrige Nummer des Amtsblattes meldet, daß der Unterrichtsminister die zur Prämierung in der Jubiläumskunstausstellung bestimmte kleine goldene Staatsmedaille dem Maler Janas Koskovic verliehen habe. Bekanntlich hätten zwei goldene Medaillen verliehen werden sollen, da aber der Maler Stephan Csök die ihm zugedachte andere Medaille im Voraus abgelehnt hat, unterließ die Verleihung derselben.

Samstag fand im kleinen Redoutensaal die öffentliche Schlussprüfung der Otto Fortitischen Klavier- schule vor einem zahlreichen Publikum statt, welches den Leistungen der Schüler reichen Beifall spendete.

Wie wir hiesiger Zeitungen entnehmen, findet daselbst eine ungarische Sängerin, Frl. Margarethe Deleu, die als Operetten-Primadonna wirkt, durch schöne stimmliche Begabung, vornehmes Können und reizvolles Spiel bei Presse und Publikum lebhaftesten Anklang.

Dem ersten Bassisten der Wiener Hofoper Franz v. Reichenberg wurde das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Arthur Sullivan hat, wie aus London berichtet wird, eine neue Oper vollendet; der Text ist von Basil Hoob verfaßt, der die Idee einer irischen Volksoper entnahm. Das Werk wird in Wälbe am Londoner Savoy-Theater aufgeführt werden.

Mascagni's neue Oper „Vistilia“ ist nahezu vollendet und wird noch vor der Eröffnung im Druck erscheinen. Das Libretto der vieraktigen Oper lehnt sich an einen Roman von Rocco de Zerbi an. Ort der Handlung ist die Küste des Mitteländischen Meeres bei Partenope und Rom. Zeit: Regierung des Tiberius. Der Prolog wird gesungen. Die Dialoge sind in Hexametern, die lyrischen Stellen in den Versmaßen geschrieben, welche Horaz anwendete.

Offener Sprechsaal. MATTONI'S GIESSHÜBLER

Telegramme.

Der Transvaal-Krieg. London, 17. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Scheepersnek vom 14. d.: Eine Burentruppe rückte gegen Wydsburg vor, wurde jedoch durch englische Artillerie zurückgetrieben. Seitdem ist Alles ruhig. Aus dem Hauptquartier bei Laingsnek meldet daselbst Bureau vom heutigen: Die Buren zogen sich von dem Volkskrust beherrschenden Hügel zurück. Es heißt, daß sich einige Burenkommandos bei Waterkroon zeigen. Bisher haben sich etwa 100 Buren in Volkskrust ergeben. Es ist jetzt sehr kaltes Wetter eingetreten.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Aeußern Graf Soluchowski tritt gegen Ende dieses Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Er begibt sich zunächst nach Paris, dann in ein französisches Seebad.

Wien, 17. Juni. Boischäfer v. Szögyény-Mariich ist aus Berlin hier eingetroffen.

Brag, 17. Juni. Minister Dr. Rezek konferierte heute Vormittags längere Zeit mit dem Statthalter Grafen Coudenhove und empfing später den Bürgermeister Dr. Sob. Nachmittags ist der Minister nach Wien abgereist.

Paris, 17. Juni. Der Zustand dreier bei dem gestrigen Tramway-Unfall verletzter Personen, darunter des Wärters der deutschen Ausstellungsabtheilung Kämpel, ist ein hoffnungsvoller.

Paris, 17. Juni. Nach Schluß eines gestern Abends veranstalteten nationalistischen Banketts kam es zu Schlägereien, wobei eine Person durch einen Revolverschuß am Arme verwundet wurde und der Municipalrath Dubuc durch einen Messerstich eine leichte Verletzung davontrug.

Paris, 17. Juni. König Oskar von Schweden ist gestern Abends von hier abgereist. Präsident Loubet hatte sich zur Begrüßung des Königs am Bahnhofe eingefunden.

Rom, 17. Juni. Heute Nachmittags weihte der Paps, der sich einer vorzüglichen Gesundheit erfreut, im Saale des Konistoriums in feierlicher Weise die agnus dei genannten religiösen Gegenstände im Beisein der Kardinäle, der Prälaten und zahlreicher geladener Gäste ein. Diese Ceremonie hatte seit dem Jahre 1870 nicht stattgefunden.

Sophia, 17. Juni. In Folge der Bauernunruhen im Kreise Barua wurde über die Distrikte Barua und Kumlra der Belagerungszustand verhängt.

London, 17. Juni. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß bei Slough wurden, wie jetzt festgestellt ist, vier Personen getödtet und etwa 60 verwundet.

Baku, 17. Juni. In den Naphthawerken von Ter, Akopow, Mantafchen, Wischow und anderen brach am 14. d. ein Feuer aus, welches 60 Bohrtürme und andere Gebäude zerstörte. Der Schaden ist beträchtlich.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juni. (Landes-Handelskongress.) Das vorbereitende Komitee dieses in Miskolcz abzuhaltenden Kongresses hielt gestern Vormittags unter Vorsitz des Herrn Mar Wiener (Szegedin) eine Sitzung. Es wurde beschlossen, den Kongress am 16. und 17. September abzuhalten. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgestellt: 1. Bericht über die Unterbreitung des Szegediner Kongresses. 2. Die Konstituierung der Landes-Organisation der Kaufleute, Referent Paul Sándor. 3. Die Handelsverträge und der autonome Zolltarif, Referent Alexander Matkovic. 4. Konjunktionsgesellschaft, Referent Dr. Simon Messinger und Mar Guttman. 5. Steuerreform, Referent Stephan Szentpály. 6. Vaterländische Industrie, Referent Samuel Kócs und Moriz Gelléri. 7. Reform der Zivilprozessordnung, Referent Dr. Jakob Schreyer. 8. Revision des Konkursgesetzes, Referent Dr. Samuel Glucksthal. 9. Die kaufmännische Vertretung im Parlament, Referent Robert Uer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengechäft, 18. Juni. Im gestrigen Sonntag-Privatverkehr schwächten sich die Kurse bei geringem Verkehr ab. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kredit zu 706.75 bis 706, Staatsbahn zu 680 bis 679.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den protokollierten Kaufmann Dujan Csirik in Ruma. Konkurskommissär Richter Nikolaus Markovics, Massenerwalter Dr. Milos Nikolajevics. Anmeldestermin 9. Juni, Liquidationsverhandlung 11. Juni. (Mitrovicger Gerichtshof.) - Gegen den Kaffeehändler Bernhard Spizer in Makó. Konkurskommissär Richter Ladislaus Szeles, Massenerwalter Karl Winingger. Anmeldestermin 25. Juli, Liquidationsverhandlung 4. August. (Szegediner Gerichtshof.) Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Kaufmanns Otto Schukter in Dedenburg. - Der Firma Moriz Link in Sillein.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Anstünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

J. S., Gr. - Tikván. Sie müssen dies beim Steuerinspektorat anmelden und den Nachweis erbringen, daß Sie das Geschäft aufgegeben haben. - B. K. Jr., Vágbered. Ad 1. Die Administration wird Ihre Frage brieflich beantworten. Ad 2. Die Versicherungsgesellschaft kann nur die erstjährige Prämie klagen, mehr wird ihr nicht zugeworfen. Die Spezen müssen in beiden Fällen bezahlt werden. Ein unterschriebener Antrag kann nicht revoziert werden. - J. J., Ungvár. Ad 1. Sie können auf Erfüllung des Vertrages klagen oder auch auf Schadenersatz. Wie groß derselbe sein kann, können wir nicht wissen. Ad 2. Die Bremerereien sind uns nicht bekannt. - U. B., Umosd. Richten Sie an das Unterrichtsministerium ein Gesuch, in welchem der Thatbestand genau angegeben wird, und verlangen Sie die Errichtung einer Schule. - F. K., Jgló. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht. - „Marineoffizier“. Ad 1. Er kann darum ansuchen, und zwar gleich bei der Asentierung. Ad 2. Wir glauben, daß dies ohne besondere Vorbildung möglich ist. - „Matura 1900“. Vor Allem muß er an der Universität inskribirt, dann tauglich befunden werden. Direkt ein Stipendium dafür gibt es nicht. - U. S., Apáth - Maróth. Ad 1. Titel und Ort genügen. Ad 2. Diese Frage verstehen wir nicht. - S. K., Eperies. Jede Buchhandlung besorgt Ihnen dies. - D. L., Résmark. Der Betreffende hat Anspruch auf vier Zimmer. - „Dampfsäge I“. Sie können von dort nur eine Empfehlung erhalten. Die Meisten werden gut angestellt. - W. W., Siklós. Sie haben vergessen anzugeben, was für Kreuzlöse Sie haben. - U. B., Fiume. Ad 1. Ja. Ad 2. Diese Steuer kann so wie die Staatssteuer eingetrieben werden. Ad 3. Der städtische Verwaltungsausschuß. - C. U., Nagy-Rörös. Die Betreffende war eine Schwester unserer verbliebenen Königin. - N. R., Nemnyork, Café Boulevard. Wir werden der Sache nachforschen und Ihnen womöglich in der nächsten Korrespondenz antworten. - B. J., Ujvidék. Ja, Ultimo hat er damit verloren, die Partie aber gerettet. - „Mercur“. Das ist eine erfundene Nachricht. - J. A., Szeged. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Wir haben davon keine Kenntniß, wenden Sie sich direkt an das Institut. - D. S., Budapest 3498. Vor etwa 17 oder 18 Jahren. Er wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. - „L. J.“ Ad 1. Die Dame geht in der Mitte. Ad 2. Otto Reimer's Literaturgeschichte. - „L. Gp. 77.“ Sie müssen bei der Direktion um die Bewilligung zur Prüfung ansuchen. Wir glauben, dieselbe wird ertheilt werden. - J. u. Sch., Pomona. Der betreffende Verein hat eine Kindergärtnerinnenpraparandie, welche vom Staate

in eine Lehrerinnenpraparandie umzuwandeln geplant ist, doch wird dieses Projekt heuer nicht mehr verwirklicht werden. - J. K., Szomolány. Ad 1. Er wird da für verschiedene Fabriken ausgebildet. Ad 2. Betreffend die weiteren Fragen müssen Sie sich an die Direktion der Anstalt, Budapest, technologisches Gewerbemuseum (allami ipariszkola) wenden. - Dr. P. K., Kéglóhó-gasse. Ohne genaue Angabe der betreffenden Nummer ist es uns unmöglich, dieselbe herauszufinden. - D. J., Salgó-Tarján. Die Zuständigkeit haben Sie bereits erlangt und Sie werden das Jahr ohneweiters abdieneu können. Ad 2. Ja. - U. Ch., Ujókubín. Bei der Bezirksvorsteherung, und zwar vor Eröffnung. - P. J., 24. Körmen d. Wir können uns auf briefliche Beantwortung gestellter Frage nicht einlassen, doch sind wir gerne bereit, in unerer Korrespondenz Jedermann den gewünschten Rath zu ertheilen, und antworten Ihnen auf Ihre Frage im Folgendem: Ad 1. Die Großjährigkeit müssen Sie bei dem Waijenante verlangen, hiezu benötigen Sie die Einwilligung Ihrer Eltern oder die Ihres Vormundes, außerdem den Nachweis, daß Sie sich ohne fremde Hilfe erhalten können. Ad 2. Bevor Sie die Schuld nicht bezahlen, haben Sie kein Anrecht auf die Nähmaschine. Wenn Sie die Schuld bezahlt haben und Sie gegen die betreffende Partei die Strafanzeige erstatten. - G. K., Budapest. Erzherzog Sándorgasse. Wir haben Ihren Brief mit großer Aufmerksamkeit durchgesehen und in demselben Manches gefunden, was beherzigenswerth ist. Die Eröffnung der von Ihnen vorgeschlagenen Rubrik würde aber ganz gewiß der Demunziation und der Vegetation Thür und Thor öffnen und dadurch weit größeres Unheil schaffen, als verhindert werden soll. - J. S., Folsva. Ad 1. Er muß nicht dort wohnen, aber angemeldet muß er sein. Ad 2. Lassen Sie den Kezels durch Ihren Sohn anmelden, dann kann nichts geschehen. - W. J., Kulpin. Ad 1. Ja. Ad 2. Nein, brauchen nicht geacht zu sein. Ad 3. Nicht gezogen. - Józsi. Ad 1. Der Staat denkt vorläufig nicht daran. Ad 2. Nicht gezogen. - U. B. C., Puchó. Ad 1. Ja, sonst strafbar. Ad 2. Ja, Sie können sofort klagen. - G. 50. Ja, müssen geacht sein. - S. J., Csörtörökhegy. S. 4332 Nr. 66 wurde mit 120 fl., S. 916 Nr. 31 und S. 5449 Nr. 10 mit je 152 fl. gezogen. - R., Temesvár. S. 3535 Nr. 29 wurde mit 200 fl. gezogen. - J. B., Szentes 878790. S. 2821 Nr. 12 und S. 1523 Nr. 93 wurden mit je 180 fl. gezogen. - M. S., B. Gyarmat. S. 6292 Nr. 75 wurde in der Amortisationsziehung, S. 1942 Nr. 10 mit 12 fl. gezogen. - M. K., Gyarmat 875675. S. 7697 Nr. 25 und 26 und S. 5640 Nr. 24 und 26 wurden in der Amortisationsziehung gezogen. - U. L., Rajhau. S. 7141 Nr. 3 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. - 715177. Kleine Abonnentin. Ad 1. Mit 180 fl. gezogen. Ad 2. Das hat nichts zu sagen. - B. K. Nr. 465. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Diesbezüglich müssen Sie sich direkt an die Administration wenden. Ad 3. Ja. - M. F., Fiume. Im Jahre 1897 für fünf Jahre. - S. J., F. H. ó. s. Ist schon seit längerer Zeit mit 600 fl. gezogen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: G. N. J., Hidvég, - S. L., Kelesce, - M. M., Rajal, - Gisella K., - Treuer Abonnent, Lócsé, - J. C., Nyiregyháza, - Dr. G. in B., - R. J., Tarcsal, - J. L., Török-Becse, - C. J., Szilas-Balhá, - M. S. N., - U. St., Ujókubín, - J. K. u. Komp., Bartfeld, - J. B., Nagy-Tókeg, - S. C., Budapest, Kenyérmező-utca, - U. St., Rajevoselo, - L. J., Kis-Szabadka.

Wasserstand

Table with 2 columns: Centimeter C° and Centimeter C. Rows list various locations like Székely, Donau, Baffau, etc., with water level measurements.

Erläuterung der Zeichen: \* Schwafter; ? unbestimmt; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius. Eigenthümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Allerlei.

Ueber die Veräußerung italienischer Königspaläste schreibt man aus Rom: Der König von Italien besitzt eine Civilliste von fünfzehndreihundert Millionen Lire in Gold. Die Civilliste ist in Italien im Verhältnis zu den Staatseinnahmen höher, als in fast allen anderen Staaten, und die radikalen Parteien ermangeln nicht, diese Thatsache zur Anreizung der Volksmassen zu benutzen. Nun gebraucht aber der König von Italien einen erheblichen Theil seiner Civilliste zur Unterhaltung der überaus zahlreichen Paläste und Gärten, die aus dem Besitz der früheren italienischen Sonderfürsten in den jetzigen übergegangen sind. Von diesen Palästen werden die meisten von der königlichen Familie nie benutzt, sie erfordern aber große Summen für das Personal, die bauliche Unterhaltung, Versicherungsprämien u. s. f. König Humbert beabsichtigt nun, einen großen Theil der Paläste zu verkaufen und nur die königlichen Schlösser in Turin, Venedig, Florenz und Neapel, sowie die Landgüter in Monza, Balsaravanche und Castel Porziano zu behalten. Verkauft würde unter Anderem das königliche Schloß in Mailand (wo der König noch eine kleinere Villa besitzt), die Paläste in Genua, Palermo, Capodimonte bei Neapel und in vielen kleineren Städten. Das Schloß in Mailand liegt im Herzen der Stadt, am Domplatz, ist sehr ausgedehnt und besitzt einen außerordentlich hohen Verkaufswert. Mit dem Erlös des Verkaufs aller dieser Paläste will König Humbert ein Königsschloß in Rom, auf dem Quirinal, erbauen. Der

Bauplatz soll durch Niederlegung von Miethshäusern und des modernen Theils des aus päpstlicher Zeit stammenden Palastes auf dem Quirinal beschafft werden. Nach Veräußerung des größeren Theiles der Kronpaläste würde König Humbert auf einen Theil der Civilliste verzichten.

(Das Kirchengelbete um Regen.) Aus altfranzösischer Zeit theilt in der „Franz. Ztg.“ ein Mitarbeiter die folgende köstliche Anekdote mit: Der Herr Pfarrer F. an der Katharinenkirche war ein hochbegabter Mann, ein schwungvoller Kanzelredner und verdienstvoller Dichter. Der Prosa des Lebens stand er nicht interesselos gegenüber. Als im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts einmal eine lange anhaltende Dürre herrschte, so daß man für die Ernte ernsthafte Besorgnisse hegte, verordnete der Magistrat Kirchengelbete um Regen. Herr Pfarrer F. entledigte sich dieser Aufgabe in ergreifender Weise. Er flehte den Allmächtigen an, daß er die lebenden Fluren mit himmlischem Thau laube und uns nicht verjähmen lasse. Sein Auge blieb thränenleer. Als der Herr Pfarrer nach beendigtem Gottesdienst in die Sakristei kam, um sich seines Chorrockes zu entledigen, kam ihm der Küster freudestrahlend mit den Worten entgegen: „Herr Pfarrer, es treppelt!“ — „Da sei Gott vor!“ erwiderte Hochwürden, „ich habe meinen Paraplui vergessen!“

(Carl, Schauspieler und Bankrottier.) Im Londoner Bankrottergericht hatte sich dieser Tage der Carl of Yarmouth zu verantworten, der von seinen

Gläubigern auf Zahlung von 5000 Pfund Sterling verklagt war. Der Carl ist jetzt Schauspieler, aber ohne Engagement, und er war aus Amerika nach England gekommen, um sich gegen diese Klage zu verteidigen. 1894 hatte sein Vater, der Marquis of Hertford, seine Schulden im Betrage von 4000 Pfund Sterling bezahlt und ihm jährlich 300 Pfund Sterling ausgesetzt. Da er damit aber nicht auskommen konnte, ging er erst nach Australien und wurde Schafzüchter, dann aber nach Amerika, wo er Schauspieler wurde. Karl Frohmann in Newyork engagierte ihn und zahlte ihm anfänglich 200, später aber nur 100 Dollars die Woche. Die Gläubiger nahmen einen vom Marquis of Hertford angebotenen Vergleich, wonach sie die Hälfte ihrer Forderung erhalten werden, an und der Carl wird wieder nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

(Ein niederländischer Tolstoi.) Der Refrut van Bruin, der schon zweimal wegen Verweigerung des Militärdienstes verurtheilt und jüngst aus dem Gefängnisse entlassen wurde, bezieht nach wie vor hartnäckig auf seiner Weigerung. Auch bildet sich in gewissen Volkstheilen Hollands eine Bewegung zu Gunsten des Widerstandigen, und sogar Leo Tolstoi ermutigte ihn in seinem Ungehorsam durch folgendes Telegramm: „Ihre Freunde in Rußland gratuliren ihrem Gesinnungsgenossen zu seiner Energie und wünschen, er möge auf dem eingeschlagenen Wege beharren.“ Gezeichnet v. Tolstoi und seine Freunde. Die niederländischen Sozialisten und Anarchisten hatten für den 10. Juni eine Protestkundgebung anberaumt.

34.]

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung

Das junge Mädchen erröthete, denn sie verstand den Sinn seiner Worte recht gut, anstatt ihn aber, wie sie es sonst immer gethan, zurückzustößen, lächelte sie ihm dankbar zu und versetzte ihn dadurch in den siebenten Himmel.

Am folgenden Morgen pochte Renée's Vater auf dem Wege nach dem Frühstückszimmer an die Thüre seiner Tochter.

Sie gewährte ihm Einlaß, wunderte sich aber im Stillen nicht wenig über diesen für sie so seltenen und gänzlich unerwarteten Besuch.

„Ich wollte Dich nur darauf aufmerksam machen, daß Du für den heutigen Nachmittag keinerlei Verabredung zu treffen brauchst, denn ich hege die Absicht, Dich mit nach Monte Carlo zu nehmen.“

„Gut, lieber Vater, wie Du wünschst, entgegnete sie in gewohntem Gehorsam.“

„Du magst auch jetzt schon erfahren, fügte er hinzu, daß Du dort mit Deinem künftigen Gatten zusammenzutreffen sollst. Ruhe Dich also hübsch auf, damit Du vortheilhaft aussehst und gefallen kannst.“

Sie wurde todtenblaß und stammelte mit zuckenden Lippen:

„O, Papa, lieber, guter, einziger Papa, das kann ja Dein Ernst nicht sein. Du machst einen graufamen Scherz mit Deinem armen Kinde!“

„Und warum, wenn ich fragen darf, sollte es mir nicht ernst sein? Ich habe Dich ja schon vor mehreren Tagen von meinen Absichten in Bezug auf Dich in Kenntniß gesetzt.“

„Aber ich jagte Dir damals, was ich mich heute gezwungen sehe, zu wiederholen, daß ich Dir in diesem Punkte um keinen Preis gehorchen kann. Ich vermag es nicht, Vater, und ich flehe Dich an, Mitleid mit mir zu haben. Du weißt ja, daß ich Hans von Holm aus ganzer Seele liebe, wenn ich auch niemals im Stande sein werde, ihn zu heirathen. Von diesem Bewußtsein befeelt, kannst Du mich doch unmöglich zur Ehe mit einem Anderen zwingen wollen!“

„Du bist ein thörichtes, sentimentales Kind, entgegnete Herr von Breton, aber man hatte doch den Eindruck, als ob die flehenden Worte seiner Tochter ihn einigermaßen gerührt hätten. Wenn Du diesen Hans auch noch so sehr lieben würdest, gibt es doch Gründe, welche Dich zwingen müßten, ihm für immer zu entsagen. Mit der Zeit wirst Du es lernen, diese flüchtige kindische Laune noch ihrer vollen Werthlosigkeit zu tagen, das heißt natürlich, wenn Du Dich je zum reifen Weibe entwickelst, was ich fast anfangs zu bezweifeln. Da Du aber diesen Hans von Holm nun einmal absolut nicht heirathen kannst, mußt Du Dich eben für einen Anderen entscheiden, und der Mann, welchen ich Dir erkießen, ist nicht nur der Richtige, sondern Du wirst es auch nach und nach lernen, ihm Wohlgefallen entgegenzubringen.“

„Oher sterben! schludzte das arme Mädchen.“

„Das glaube ich, daß Du jetzt so denkst, erwiderte er kalt. Aber man kann nicht immer durchführen, was man gerne möchte. Einstweilen ist es auch noch nicht nothwendig, sich in tragischen Ueberschwänglichkeiten zu ergehen. Ich hege nicht die Absicht, Dich schon morgen zu verheirathen; wer weiß, ob der Mann, welchen ich Dir erkießen, damit einverstanden ist, Dich zu nehmen, sobald er Deiner ansichtig geworden. Vielleicht mißfällt Du ihm; ich beharre einstweilen nichts Anderes, als daß Du mich

nach Monte Carlo begleitest und ihn kennen lernst. Er ist schon so viele Jahre Junggeselle, daß er seine Freiheit vermutlich nur dann aufgeben will, wenn Du ihm wirklich sehr gut gefällst.“

Renée faßte nach dem schwachen Hoffnungs-schimmer, welcher sich ihr bot; sie wollte ihrem Vater so weit gehorchen, daß sie sich dazu herbeiließ, mit dem Manne zusammenzutreffen, welchen er für sie gewählt. Sie fürchtete Breton zu sehr, als daß sie den Muth besessen hätte, ihm ernstlichen Widerstand entgegenzubringen. Inzwischen aber betete sie inbrünstig, daß es ihr gelingen möge, das höchste Mißfallen des Fremden wachzurufen.

„Warum sollte ich den Muth verlieren, die heilige Mutter Gottes wird es nicht zugeben, daß mir ein Unheil widerfahre, sagte sie zu sich selbst.“

Herr von Breton lächelte im Stillen, denn er mußte heiläufig den Jdeengang seines Kindes. Er hustete ein wenig, um zu verbergen, daß er eigentlich lachte. Dann griff er in die Tasche, zog ein Tuch hervor, und hielt sich dasselbe vor den Mund, dabei fiel ein Stück Papier zur Erde, in welches irgend ein Gegenstand eingewickelt war; Renée beugte sich nieder, um denselben aufzuheben, das Papier ging auseinander, und sie sah das Medaillon vor sich, welches man ihr, wie sie geglaubt, gestohlen hatte.

„Du hast es schon gefunden, Vater? rief sie, mit freudigem Lächeln zu ihm emporblickend.“

Er hatte die Sitze in finstere Falten gelegt, und sah merklich bestürzt aus. Sie hielt den Schmuckgegenstand in der Hand, und sah ihn halb ängstlich, halb freudig bewegt an.

„Du thust besser daran, mir das Medaillon zu geben; ich werde es sorgfältiger verwahren, wie Du, bemerkte er, und widerstrebend willfahrte Renée seinem Begehre.“

„Fürchte Dich nicht davor, es mir zu geben, bemerkte Herr von Breton ruhig. Mein Interesse daran ist ja ebenso groß, wie das Deine, wenn nicht noch größer.“

Das Mädchen blickte ihn forschend und verständnißlos an; er aber fuhr fort:

„Ich würde Dir rathen, Deinen Freunden nichts von dieser Entdeckung zu sagen, und es ist besser, daß sie sich in Unkenntniß darüber befinden.“

Renée erbeute, dann aber plötzlich raffte sie ihren ganzen Muth zusammen, und stellte jene Frage, welche ihr so schwer zu werden schien:

„Wie kommt es, Vater, daß Du das Medaillon gefunden, und zwar schon so bald?“

„Ich erhielt es von dem Manne, welcher es gestohlen, da er aber zu Denjenigen gehört, welche ich nicht gerne den Händen der Polizei ausgeliefert wissen will, so müssen wir die Sache für uns behalten, sie als strenges Geheimniß bewahren; hörst Du wohl?“

„Ja, Papa, ich verstehe!“

„Und Du gibst mir Dein Wort, daß Du keiner Menschenseele gegenüber erwähnen willst, daß das Medaillon gefunden worden?“

„Ja, entgegnete sie, durch den faszinirenden Blick seiner Augen gewissermaßen dazu gezwungen, sich seinem Willen zu fügen.“

„Gut, dann begehre ich mich jetzt zum Frühstück; trachte auch Du, nicht zu spät zu kommen, und vergiß nicht die Weisungen, welche ich Dir für den Nachmittag ertheilt.“

Er entfernte sich rasch, Renée aber stand regungslos und starrte ihm nach. Eine fürchterliche Angst, ein quälender Verdacht belastete mit einemmale ihre Seele. War es denkbar, daß ihr Vater es gewesen, der mit irgend einer geheimen Absicht das

Medaillon an sich gebracht hatte? War es die ganze Zeit über in seinem Besitz? Und wenn, warum sagte er ihr dann nicht, daß er es habe. Diese fürchterliche Geheimnißkrämerei, dieses Lügen und Heucheln waren ihr so entsetzlich. Sie wagte es nicht, sich all jene Verdächtigungen weiter auszumalen, die doch in ihrer Seele lebten. Sie fühlte, daß trotzdem ihre Handlungsweise dadurch beeinflusst sein werde, daß jede Möglichkeit, sich frei und glücklich zu fühlen, dahinschwand. Für den Augenblick wenigstens war durch das Leid der Gegenwart sogar die Angst vor dem vergessenen, was die Zukunft ihr bringen konnte.

In Monte Carlo waren in den Nachmittagsstunden die Spielfäle überfüllt.

Herr von Breton geleitete seine Tochter, und diese machte sich selbst einen Vorwurf daraus, daß sie unwillkürlich die Empfindung hegte, daß die Atmosphäre, in welcher ihr Vater sich offenbar ganz wohl fühle, ein Lasterpfuhl der Sünde sei. Ihrem feinfühlenden Herzen machte der Anblick entfesselter Leidenschaft, so wie er sich hier darbot, einen fürchterlichen Eindruck. Mitleid vermengte sich mit dem Abscheu. Die Schönheit mancher Frau, der Glanz ihrer Toilette bildeten einen grellen Kontrast zu den dämonischen Eigenschaften, welche sich andererseits am Spieltische verriethen. Man sah da alte, fränkliche Menschen neben jungen und gesundheitsfrohen; welchen Geschlechtes und welcher Alters sie aber auch sein mochten, sie Alle waren von dem gleichen Fieber ergriffen, von der Sucht nach dem Gelde.

„Mir ist zu Muth, als ob ich ersticken müßte, Vater, ich muß hinaus in die freie Luft, bat Renée, von dem Gefühle befeelt, daß sie unfähig sei, den Anblick dessen, was sich ihr bot, noch länger zu ertragen.“

Sie hatten einen Rundgang durch die Säle gemacht, und Breton hatte die Persönlichkeit nicht gefunden, um derenwillen er gekommen, in Folge dessen erhob er auch keine weitere Einsprache.

Langsam schritten sie die vor dem Kasino sich ausdehnende Marmorterrasse auf und nieder, und Breton wurde von Minute zu Minute ungeduldiger.

„Was in des Teufels Namen mag ihn fernhalten? fragte sich Breton ärgerlich und zu Renée gewandt bemerkte er laut:

„Ich hoffe, es ist ihm nicht irgend ein Unglück zugestoßen!“

Das Mädchen fand kein Wort der Entgegnung, denn es wußte nicht, was es jagen sollte. Ihr Herz pochte unruhig aus Angst und Abscheu vor der Begegnung, welche zu gewärtigen war. Im tiefsten Inneren hoffte sie fast mit Leidenschaft, daß ihm, welchen sie nicht einmal dem Namen nach kannte, irgend ein Unheil zugestoßen sein möge, durch welches er ferngehalten werden würde.

Ihre Wünsche aber sollten nicht in Erfüllung gehen; sie stand an der Seite ihres Vaters und betrachtete ziemlich theilnahmslos das herrliche Panorama, welches sich ihren Blicken bot, während ihr Vater dem Taubenschießen zusah, welches in einiger Entfernung von ihnen stattfand.

„Warum tödtet man jene armen Vögel? forschte sie mitleidig.“

„Mein Gott, zum Vergnügen, es ist eben ein Sport wie jeder andere auch, entgegnete er gelangweilt und nachlässig.“

„O, ein abscheulicher Sport. Wie mögen Menschen nur so graufam sein. Kannst Du dieses Taubenschießen denn nicht hindern, Papa?“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Ueber die Verankerung italienischer Königs-paläste) schreibt man aus Rom: Der König von Italien bezieht eine Civilliste von fünfzehnhundert Millionen Lire in Gold. Die Civilliste ist in Italien im Verhältnis zu den Staatseinnahmen höher, als in fast allen anderen Staaten, und die radikalen Parteien ermangeln nicht, diese Thatfache zur Aufhebung der Volksmassen zu be- nützen. Nun gebraucht aber der König von Italien einen erheblichen Theil seiner Civilliste zur Unterhaltung der überaus zahlreichen Paläste und Gärten, die aus dem Besitz der früheren italienischen Sonderfürsten in den seinen übergegangen sind. Von diesen Palästen werden die meisten von der königlichen Familie nie benutzt, sie erfordern aber große Summen für das Personal, die bauliche Unterhaltung, Versicherungsprämien u. s. f. König Humbert beabsichtigt nun, einen großen Theil der Paläste zu verkaufen und nur die königlichen Schlösser in Turin, Venedig, Florenz und Neapel, sowie die Landgüter in Monza, Balsorano und Castel Porziano zu behalten. Verkauft würde unter Anderem das königliche Schloss in Mailand (wo der König noch eine kleinere Villa besitzt), die Paläste in Genua, Palermo, Capodimonte bei Neapel und in vielen kleineren Städt- chen. Das Schloss in Mailand liegt im Herzen der Stadt, am Domplatz, ist sehr ausgedehnt und besitzt einen außerordentlich hohen Verkaufswert. Mit dem Erlös des Verkaufes aller dieser Paläste will König Humbert ein Königschloß in Rom, auf dem Quirinal, erbauen. Der

Quirinal soll durch Niederlegung von Miethshäusern und des modernen Theils des aus päpstlicher Zeit stammenden Palastes auf dem Quirinal beibehalten werden. Nach Veräußerung des größeren Theiles der Kronpaläste würde König Humbert auf einen Theil der Ci- villiste verzichten.

(Das Kirchengelbete um Regen.) Aus altfranzösischer Zeit theilt in der „Frankf. Ztg.“ ein Mitarbeiter die folgende köstliche Anekdote mit: Der Herr Pfarrer F. an der Katharinenkirche war ein hochbegabter Mann, ein schwungvoller Kanzelredner und verdienstvoller Dichter. Der Prosa des Lebens stand er nicht interessellos gegenüber. Als im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts einmal eine lange anhaltende Dürre herrschte, so daß man für die Gente ernstliche Besorgnisse hegte, verordnete der Magistrat Kirchengelbete u. m. Reg. n. Herr Pfarrer F. entledigte sich dieser Aufgabe in ergeizender Weise. Er stellte den Unmäch- tigen an, daß er die lechzenden Fluren mit himmlischem Thau laben und uns nicht verschmachten lasse. Kein Auge blieb thranenleer. Als der Herr Pfarrer nach beendigtem Gottesdienste in die Sakristei kam, um sich seines Chorordes zu entledigen, kam ihm der Küster freude- strahlend mit den Worten entgegen: „Herr Pfarrer, es treppelt!“ — „Da sei Gott vor,“ erwiderte Hochwürden, „ich habe meinen Para- pluie vergessen!“

(Carl, Schauspieler und Bankrotteur.) Im Londoner Bankrottergerichte hatte sich dieser Tage der Carl of Yarmouth zu verantworten, der von seinen

Gläubigern auf Zahlung von 5000 Pfund Sterling ver- klagt war. Der Carl ist jetzt Schauspieler, aber ohne Engagement, und er war aus Amerika nach England ge- kommen, um sich gegen diese Klage zu verteidigen. 1894 hatte sein Vater, der Marquis of Hertford, seine Schul- den im Betrage von 4000 Pfund Sterling bezahlt und ihm jährlich 300 Pfund Sterling ausgesetzt. Da er damit aber nicht auskommen konnte, ging er erst nach Australien und wurde Schafzüchter, dann aber nach Amerika, wo er Schauspieler wurde. Karl Frohmann in Newyork engagirte ihn und zahlte ihm anfänglich 200, später aber nur 100 Dollars die Woche. Die Gläubiger nahmen einen vom Marquis of Hertford angebotenen Vergleich, wonach sie die Hälfte ihrer Forderung erhalten werden, an und der Carl wird wieder nach den Vereinig- ten Staaten zurückkehren.

(Ein niederländischer Tolstoi.) Der Refrak- van Bruin, der schon zweimal wegen Verweigerung des Militärdienstes verurtheilt und jüngst aus dem Gefängnisse entlassen wurde, besteht nach wie vor hart- nädig auf seiner Weigerung. Auch bildet sich in ge- wissigen Volkskreisen Hollands eine Bewegung zu Gunsten des Widerspenstigen, und sogar Leo Tolstoi ermutigte ihn in seinem Ungehorsam durch folgendes Telegramm: „Ihre Freunde in Rußland gratuliren ihrem Gesin- nungsgegenossen zu seiner Energie und wünschen, er möge auf dem eingeschlagenen Wege beharren.“ Gezeichnet L. Tolstoi und seine Freunde. Die niederländischen So- zialisten und Anarchisten hatten für den 10. Juni eine Protestkundgebung anberaumt.

34.]

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung

Das junge Mädchen erröthete, denn sie verstand den Sinn seiner Worte recht gut, anstatt ihn aber, wie sie es sonst immer gethan, zurückzustossen, lächelte sie ihm dankbar zu und versetzte ihn dadurch in den siebenten Himmel.

Am folgenden Morgen pochte Renée's Vater auf dem Wege nach dem Frühstückszimmer an die Thüre seiner Tochter.

Sie gewährte ihm Einlaß, wunderte sich aber im Stillen nicht wenig über diesen für sie so seltenen und gänzlich unerwarteten Besuch.

— Ich wollte Dich nur darauf aufmerksam machen, daß Du für den heutigen Nachmittag keinerlei Verabredung zu treffen brauchst, denn ich hege die Absicht, Dich mit nach Monte Carlo zu nehmen.

— Gut, lieber Vater, wie Du wünschst, ent- gegnete sie in gewohntem Gehorsam.

— Du magst auch jetzt schon erfahren, fügte er hinzu, daß Du dort mit Deinem künftigen Gatten zusammentreffen sollst. Rufe Dich also hübsch auf, damit Du vortheilhaft aussiehst und gefallen kannst.

Sie wurde todtensblau und stammelte mit zuckenden Lippen:

— O, Papa, lieber, guter, einziger Papa, das kann ja Dein Ernst nicht sein. Du machst einen graufamen Scherz mit Deinem armen Kinde!

— Und warum, wenn ich fragen darf, sollte es mir nicht ernst sein? Ich habe Dich ja schon vor mehreren Tagen von meinen Absichten in Bezug auf Dich in Kenntniß gesetzt.

— Aber ich sagte Dir damals, was ich mich heute gezwungen sehe, zu wiederholen, daß ich Dir in diesem Punkte um keinen Preis gehorchen kann. Ich vermag es nicht, Vater, und ich flehe Dich an, Mitleid mit mir zu haben. Du weißt ja, daß ich Hans von Holm aus ganzer Seele liebe, wenn ich auch niemals im Stande sein werde, ihn zu heirathen. Von diesem Bewußtsein beseelt, kannst Du mich doch unmöglich zur Ehe mit einem Anderen zwingen wollen!

— Du bist ein thörichtes, sentimentales Kind, entgegnete Herr von Breton, aber man hatte doch den Eindruck, als ob die flehenden Worte seiner Tochter ihn einigermaßen gerührt hätten. Wenn Du diesen Hans auch noch so sehr lieben würdest, gibt es doch Gründe, welche Dich zwingen müßten, ihm für immer zu entsagen. Mit der Zeit wirst Du es lernen, diese flüchtige kindische Laune nach ihrer vollen Werth- losigkeit zu taxiren, das heißt natürlich, wenn Du Dich je zum reifen Weibe entwickelst, was ich fast anfangs zu bezweifeln. Da Du aber diesen Hans von Holm nun einmal absolut nicht heirathen kannst, mußt Du Dich eben für einen Anderen entscheiden, und der Mann, welchen ich Dir erkiejen, ist nicht nur der Richtige, sondern Du wirst es auch nach und nach lernen, ihm Wohlgefallen entgegenzubringen.

— Oher sterben! schluchzte das arme Mädchen.

— Das glaube ich, daß Du jetzt so denkst, er- widerte er kalt. Aber man kann nicht immer durch- führen, was man gerne möchte. Einstweilen ist es auch noch nicht nothwendig, sich in tragischen Ueber- schwänglichkeiten zu ergehen. Ich hege nicht die Ab- sicht, Dich schon morgen zu verheirathen; wer weiß, ob der Mann, welchen ich Dir erkiejen, damit einver- standen ist, Dich zu nehmen, sobald er Deiner an- sichtig geworden. Vielleicht mißfälltst Du ihm; ich be- gehre einstweilen nichts Anderes, als daß Du mich

nach Monte Carlo begleitest und ihn kennen lernst. Er ist schon so viele Jahre Junggeselle, daß er seine Freiheit vermuthlich nur dann aufgeben will, wenn Du ihm wirklich sehr gut gefällst.

Renée faßte nach dem schwachen Hoffnungs- schimmer, welcher sich ihr bot; sie wollte ihrem Vater so weit gehorchen, daß sie sich dazu herbeiließ, mit dem Manne zusammenzutreffen, welchen er für sie gewählt. Sie fürchtete Breton zu sehr, als daß sie den Muth besaßen hätte, ihm ernstlichen Widerstand entgegenzubringen. Inzwischen aber betete sie inbrünstig, daß es ihr gelingen möge, das höchste Mißfallen des Fremden wachzurufen.

— Warum sollte ich den Muth verlieren, die heilige Mutter Gottes wird es nicht zugeben, daß mir ein Unheil widerfähre, sagte sie zu sich selbst.

Herr von Breton lächelte im Stillen, denn er mutmaßte beiläufig den Ibeengang seines Kindes. Er hufete ein wenig, um zu verbergen, daß er eigent- lich lachte. Dann griff er in die Tasche, zog ein Tuch hervor, und hielt sich dasselbe vor den Mund, dabei fiel ein Stück Papier zur Erde, in welches irgend ein Gegenstand eingewickelt war; Renée bogte sich nieder, um denselben aufzuheben, das Papier ging auseinander, und sie sah das Medaillon vor sich, welches man ihr, wie sie geglaubt, gestohlen hatte.

— Du hast es schon gefunden, Vater? rief sie, mit freudigem Lächeln zu ihm emporblickend.

Er hatte die Stirne in finstere Falten gelegt, und sah merklich bestürzt aus. Sie hielt den Schmuck- gegenstand in der Hand, und sah ihn halb ängstlich, halb freudig bewegt an.

— Du thust besser daran, mir das Medaillon zu geben; ich werde es sorgfältiger verwahren, wie Du, bemerkte er, und widerstrebend willfahrte Renée seinem Begehre.

— Fürchte Dich nicht davor, es mir zu geben, bemerkte Herr von Breton ruhig. Mein Interesse daran ist ja ebenso groß, wie das Deine, wenn nicht noch größer.

Das Mädchen blickte ihn forschend und ver- ständnislos an; er aber fuhr fort:

— Ich würde Dir rathen, Deinen Freunden nichts von dieser Entdeckung zu sagen, und es ist besser, daß sie sich in Unkenntniß darüber befinden. Renée erbehte, dann aber plötzlich raffte sie ihren ganzen Muth zusammen, und stellte jene Frage, welche ihr so schwer zu werden schien:

— Wie kommt es, Vater, daß Du das Medaillon gefunden, und zwar schon so bald?

— Ich erhielt es von dem Manne, welcher es gestohlen, da er aber zu Denjenigen gehört, welche ich nicht gerne den Händen der Polizei ausgeliefert wissen will, so müssen wir die Sache für uns be- halten, sie als strenges Geheimniß bewahren; hörst Du wohl?

— Ja, Papa, ich verstehe!

— Und Du gibst mir Dein Wort, daß Du keiner Menschenseele gegenüber erwähnen willst, daß das Medaillon gefunden worden?

— Ja, entgegnete sie, durch den faszinirenden Blick seiner Augen gewissermaßen dazu gezwungen, sich seinem Willen zu fügen.

— Gut, dann begehre ich mich jetzt zum Früh- stück; trachte auch Du, nicht zu spät zu kommen, und vergiß nicht die Weisungen, welche ich Dir für den Nachmittag ertheile.

Er entfernte sich rasch, Renée aber stand ver- gunglos und starrte ihm nach. Eine fürchterliche Angst, ein quälender Verdacht belästete mit einemale ihre Seele. War es denkbar, daß ihr Vater es ge- wesen, der mit irgend einer geheimen Absicht das

Medaillon an sich gebracht hatte? War es die ganze Zeit über in seinem Besitz? Und wenn, warum sagte er ihr dann nicht, daß er es habe. Diese fürchterliche Geheimnißkrämerei, dieses Lügen und Heucheln waren ihr so entsetzlich. Sie wagte es nicht, sich all' jene Verdächtigungen weiter auszumalen, die doch in ihrer Seele lebten. Sie fühlte, daß trotzdem ihre Handlungsweise dadurch beeinflusst sein werde, daß jede Möglichkeit, sich frei und glücklich zu fühlen, dahinschwand. Für den Augenblick wenigstens war durch das Leid der Gegenwart sogar die Angst vor dem vergessenen, was die Zukunft ihr bringen konnte.

23. In Monte Carlo waren in den Nachmittags- stunden die Spielsäle überfüllt.

Herr von Breton geleitete seine Tochter, und diese machte sich selbst einen Vorwurf daraus, daß sie unwillkürlich die Empfindung hegte, daß die Atmo- sphäre, in welcher ihr Vater sich offenbar ganz wohl fühle, ein Lasterpfuhl der Sünde sei. Ihrem feinfüh- lenden Herzen machte der Anblick entsetzelter Leiden- schaften, so wie er sich ihr hier darbot, einen fürchter- lichen Eindruck. Mitleid vermengte sich mit dem Abscheu. Die Schönheit mancher Frau, der Glanz ihrer Toilette bildeten einen grellen Kontrast zu den dämonischen Eigenschaften, welche sich andererseits am Spieltische verriethen. Man sah da alte, kränkliche Menschen neben jungen und gesundheitsfrohen; welchen Geschlechtes und welcher Alters sie aber auch sein mochten, sie Alle waren von dem gleichen Fieber ergriffen, von der Sucht nach dem Gelde.

— Mir ist zu Muth, als ob ich ersticken müße, Vater, ich muß hinaus in die freie Luft, bat Renée, von dem Gefühle beseelt, daß sie unfähig sei, den Anblick dessen, was sich ihr bot, noch länger zu ertragen.

Sie hatten einen Rundgang durch die Säle gemacht, und Breton hatte die Persönlichkeit nicht gefunden, um derenwillen er gekommen, in Folge dessen erhob er auch keine weitere Einsprache.

Langsam schritten sie die vor dem Kasino sich ausdehnende Marmorterrasse auf und nieder, und Breton wurde von Minute zu Minute ungeduldiger.

— Was in des Teufels Namen mag ihn fern- halten? fragte sich Breton ärgerlich und zu Renée gewandt bemerkte er laut:

— Ich hoffe, es ist ihm nicht irgend ein Un- glück zugestoßen!

Das Mädchen fand kein Wort der Entge- gnung, denn es wußte nicht, was es sagen sollte. Ihr Herz pochte unruhig aus Angst und Abscheu vor der Begegnung, welche zu gewärtigen war. Im tiefsten Inneren hoffte sie fast mit Leidenschaft, daß ihm, welchen sie nicht einmal dem Namen nach kannte, irgend ein Unheil zugestoßen sein möge, durch welches er ferngehalten werden würde.

Ihre Wünsche aber sollten nicht in Erfüllung gehen; sie stand an der Seite ihres Vaters und be- trachtete ziemlich theilnahmslos das herrliche Panorama, welches sich ihren Blicken bot, während ihr Vater dem Taubenschießen zusah, welches in einiger Entfernung von ihnen stattfand.

— Warum tödtet man jene armen Vögel? forschte sie mitleidig.

— Mein Gott, zum Vergnügen, es ist eben ein Sport wie jeder andere auch, entgegnete er ge- langweilt und nachlässig.

— O, ein abscheulicher Sport. Wie mögen Menschen nur so grausam sein. Kannst Du dieses Taubenschießen denn nicht hindern, Papa?

(Fortsetzung folgt.)

Monta... Vigs... Három... Stangelmaye... Klára, neje... Nachtfalter... Eder Laura... Wappenknop... Maskenbrüdel... Kadelmadel... Kopla vez... Kungunda... Flitterglanz... Meyer... Flink Lörinc... Leni, feleség... Kungilné... (Storch) ozin... Dolch ) legé... Molch ) legé... Szepi, czipés... Fritz... Róza... Lizett... Zsán... Zsorz) pinc... Sani )... Klutild... Friderika... Susanna... Thekla... Henriette... Kездете... Nép... A kis... Operette 3... és Nicholl... zették Mor... Lord Coodl... Lady Coodl... Stanley Ed... Stanley Do... Gray Winn... Flipper... Barclay... Paloni... Leonello... Pietro... Boccaccio... Santa Cruz... Dolores... Carmentia... Repertoire... par ezli... gyakor... és a „N... Toled... Crusoe... ETABLIS... Rasia-Grö... Be... Du... „IM... mit... Scenatio... Morgen... Fliege... Primaba... „De... Abant... mefcer, J... Ferner... Karten im... der Tages... Anlag...

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 18. Juni 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

**Vigszínház.**  
**Három pár cipő.**  
Énekes bohózat 4 felvonás-  
ban. Irta: Berla A.  
Stangelmayer Gál  
Klára, neje Kalmár  
Nachtalter Balassa  
Éder Laura Szelepcsényi  
Wappenknopf Bihari  
Masksprudel Nánásy  
Kudelmudel Nikó L.  
Koplacez Szathmáry  
Kunigunda Rostagni I.  
Flitzerglanz Irma Berzsetei  
Meyer Vendrei  
Flink Lőrinc Gyöngyi  
Léni, felesége Fedák S.  
Künnigéne Makroczyiné  
Storch) cipész- Gyöző  
Dolch) legények Kassai  
Molch) legények Kovács  
Szepi, cipészinas Szerényi  
Fritz Munkácsi  
Liszt Varsányi  
Zsan Bárdi  
Zsorzsa) pincérek Várdi  
Sani) Szóke  
Klotild Almási  
Friderika Bálint R.  
Susanna Gerlaci  
Ipekla Koltai  
Henriette Csapó  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Népszínház.**  
**A kis szökevény.**  
Operette 3 felv. Irták Hicka  
és Nicholls. Zenéjét szer-  
zették Monckton és Caryll.  
Lord Coodle Szerdahelyi  
Lady Coodle Krecsányi  
Stanley Eduárd Szirmai  
Stanley Dorotya Harmath  
Gray Winifred Küry  
Flipper Kovács  
Barclay Endrei  
Paloni Delli  
Leonello Raskó  
Pietro Kiss M.  
Baccaccio Hillel  
Santa Cruz Marton  
Doloroso Gondos  
Carmenita Hegyi

**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Inklusiv bis Samstag „Három pár cipő“. Sonntag Nachm. Vigszínház színésziskolájának gyakorlati vizsgáján. „Varázshedon“, „Fortunio dalai“ és a „Nórádalom“ II. felvonása. Művés: „Három pár cipő“.  
**Reperitoire des Volkstheater.** Dienstag „Nap és Hold“. Mittwoh „Kadétkissasszony“. Donnerstag „Szép Heléna“. Freitag „Toledad“. Samstag „Eleven ördög“. Sonntag „Robinson Crusoe“.

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.**  
Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
Kaffa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang halb 9 Uhr.  
Das Etablissement ist bis 10<sup>h</sup> ventillirt.  
Bei ermäßigten Sommer-Saison-Preisen.  
Durchschlagender Erfolg des Singspiels  
**„IM SIEBENTEN HIMMEL“**  
mit **Herrn PAGIN**  
als Gast vom Theater an der Wien.  
Sensationell! Phänomenal! Unerreicht!  
Zum ersten Male in Europa.  
Morgen, Dienstag, den 19. Juni erstes Gastspiel des  
Fliegenden Luftballets „Aerographia“.  
Primaballerine: **Mary Krausz**. I. Solotänzerin:  
**Janka Majthényi**.  
„Der Blumen Erwachen“  
phantastisches Luftballet-Divertissement. Personen: die Blum-  
enfee, Rosen, Christanthemen, Orchideen. — Zum Schluss:  
**Grosse Apotheose**.  
Ferner Auftritte sämtlicher Spezialitäten.  
Karten im Vorverkauf bei H. Weiß, Grobstr. 26, sowie an  
der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-  
Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von **Wülke & Rupprecht**.

Kapus  
1. hordár  
2. hordár  
Cook úgynöke  
Julietta  
Sophie  
Ceile  
Alice  
Sir William  
Tamarind  
Mary  
Lucy  
Edith  
Hermine  
Phoebe  
Elise  
Creel  
Creeliné  
Hortobágyi  
Mátra  
Lejtényi  
Pécsi  
Hamvai M.  
Bartonek I.  
Doleschal V.  
Orban A.  
Kápolnai  
Szabó  
Németh  
Szerdahelyiné  
Tallian Ida  
Nyiri Cz.  
Rock  
Daláry Kl.  
Vagner R.  
Uivári  
Eötvös S.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Városligeti szinkör.**  
**Uj Szulamit**  
vagy **Abszolút Jakab**.  
Látványos parodisztikus  
bohózat énekekkel és tánc-  
czal. Irta Feld Mátyás.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Fővárosi nyári színház.**  
**Cyran de Bergerac.**  
Romantikus dráma 5 felv.  
Irta E. Rostand. Fordította  
Ábrányi E.  
Kezdeté 7 órakor.

**Kisfaludy színház.**  
**A viceadmirális.**  
Operette 3 felvonásban egy  
előjattékkal. Irták Zell Fe-  
rencz és Geneé Richard.  
Kezdeté 7 órakor.

**Uránia színház.**  
**Cumberland O.**  
10. széansza.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**„ECHO“ PHONOGRAPH.**  
  
Preis 50 Kronen.  
Im Eichenkasten u.  
mit „Wachstho-  
Membranen“ 60  
Kronen. Auch für  
Aufnahmen  
geeignet. Delg.  
Edition:  
Phonographen u.  
Walzen. Korrigierte  
ungarische Notenb.  
Konzert-Apparate  
mit Nieren-Walzen.  
Echo-Phonograph-  
Gesellschaft, Budapest,  
Andrássy-ut 27,  
I. Stock.

**Möbelkäufer**  
welche auf streng solide Waaren und coulante  
Preise reflektiren, erlauben wir uns auf unsere selbsterzeugten  
**Tapezierer- und Tischlerwaaren**  
höflichst aufmerksam zu machen und zu persönlicher Besich-  
tigung höflichst einzuladen. Achtungsvoll

**Sárkány & Schütz**  
VII., Elisabethring 12 (vis-à-vis Café New-York).  
Mit Preiscontanten können wir nicht dienen.

**A legjobb  
uj kerékpárok**  
65 frttól feljebb,  
használt kerékpárok 20 frttól feljebb kaphatók kész-  
pénz fizetés mellett, míg a tuhlalmozott raktár tart.  
Mindenféle kerékpár-alkatrészek beszerzési áron alul,  
javítások, zománcozás stb. legolesobbban kapható  
**Surányi Gábor,**  
Bndapest, VI., Kemnitzer-u. 7 (Teréz-körut sarkán),  
Kerekek hitelképes egyéneknek részletfizetésre és  
Singer-varrógépek 25 frt készpénz mellett.

**MERKUR**  
Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft  
Budapest, V., Dorotheagasse 12.  
**700.000 Kr. zu gewinnen mit**  
1. St. Oesterr. Kreditlos-Promesse. Zie-  
hung am 2. Juli. Haupttreffer 300.000 Kr. Preis R. 13.—  
1. St. Wiener Kommunallos-Promesse.  
Ziehung am 2. Juli Haupttr. 400.000 Kr. Preis R. 11.—  
R. 21.—  
Die zwei Stück zusammen Kr. 23.—.

Für eine Bücher-  
Druckmaschine wird geübte  
Arbeiterin aufgenommen.Adr.  
in der Exp. 95074

Gegen  
**HAARE**  
im Gesicht  
ist das beste Mittel die  
**LOLA-ENTHAARUNGS-SALBE.** Diese Salbe  
entfernt schon nach 10 Tagen die bei Damen so unschönen  
Haare im Gesicht vollständig sammt Wurzel  
für immer, ist vollkommen unschädlich und  
lässt nicht die geringste Spur zurück. Gebrauchs-  
anweisung liegt bei. 1 Tiegel 3 fl. 50 kr.  
Aufträge gegen Nachnahme aus der Provinz werden  
prompt und diskret effekturt durch  
**I. SCHMIDEK, BUDAPEST, VII., Nyár-utca 18/J.**

Migraine, Kopfschmerzen und  
nervöse Schmerzen heilt mit  
bestem Erfolg  
**SENCKENBERG'S  
MIGRAIN-PASTILLEN.**  
Haupt-Depot: Fővárosi Apo-  
theke Budapest, Könyvesgasse 12 und  
Andrássy-utca 29. Preis Kr. 1.90.  
Für die Provinz bei vorheriger Ein-  
sendung von Kr. 2.35 franko.

Magy. kir. államvasutak.  
85161  
23122 F. IV. szám.

**Hirdetmény.**  
Ezennel közhirrő tétetik,  
hogy a vasuti kocsikban  
és állomási helyiségekben  
elhagyott tárgyak, u. m.  
bőröndök, táskák, kalapok,  
ruha- és fehérművek, bot-  
tok, napernyők és eső-  
ernyők stb. az alább fels-  
sorolt állomásokon árverés  
alkalmával azonnali kész-  
pénzfizetés mellett el fog-  
nak adni. Kolozsvár  
állomáson f. é. június 21-  
én, d. e. 9 órakor. Buda-  
pest nyug. p. u. állomá-  
son f. é. június 28-án, d.  
u. 3 órakor. Budapest,  
1900. évi június havában.  
Az igazgatóság.  
26852-1964

**Feuerfeste  
Kassen,  
Kassetten,**  
elektr. Signal-Kassen,  
Panzerkassen und  
Kopirpressen liefert solid und  
billigst die k. und k. priv. öst.  
baterländische Kassen-  
fabrik von  
**BRÜDER HESKY,**  
BUDAPEST,  
VI., Szabolcs-utca 4. sz.  
Gauptniederlage für Siebenbürgen:  
**Remenyik Viktor,**  
Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

**Reines Zeitungs-  
Makulatur-  
Papier**  
ist um 8 fl. per Me-  
terzentner zu haben.  
Bei Abnahme von  
mindestens 5 Me-  
terzentnern á 7 fl.  
Näheres in der Exp.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spi-  
talspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. J. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,  
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründ-  
lich, ohne Berufstörung, sämtliche  
**geheimen Krankheiten**  
und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Ge-  
schwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige  
**Hautkrankheiten und Nervenleiden**  
in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der  
Erfolg bei Mannesschwäche, sowohl bei jüngeren  
als auch bei älteren Personen.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12**  
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.  
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6  
bis 8 Uhr.

**VÁSZON ÉS ASZTALNEMŰ  
GYÁROSOK  
SZEPESSEGRŐL.**  
Ajánlják hírneves gyártmányaikat.  
FŐRAKTÁR:  
Budapest, IV., Koronaherceg-utca 8. szám  
Harris-bazár épület.  
Minden darab gyáraink-  
ból származó árut jelen  
védjeggyel látjuk el.  
**Wein Károly és Társai.**

VALÓDI SZEPESSEGI  
VÉD-  
JEGY  
ECHT ZIPSER

**!!HAJREGENERATOR!! Kitünő folttisztító**  
**PURUS**  
**PURUS**  
**PURUS**  
**PURUS**  
**PURUS**  
Elismert U kenőcs!!  
**PURUS**  
Folttisztító U legjobb!!  
Gyorsan és biztosan eltávolít mindennemű  
zsír-, olaj-, gyümölcs- stb. foltot  
Kis tubus ára 40 fillér.  
Nagy tubus ára 60 fillér.  
Fő és értéktudési hely: **Kartschmaroff A. Szerecsen-drogueria, Bpest, Kerepesi-ut 39.**  
Főraktár: **Török József** gyógyszerháza, Király-utca 12.  
Főraktár Felsőmagyarország részére: **Székely Géza**, gyógyszer, Kassa.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkäufe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 94308

**Willagründerverkauf.**  
Nachdem die auf der Klotild-Kolonie des Erzherzogs Josef in Pilis-Csaba bisher parzellierten und theilweise mit schönen Villen bebauten 200 Parzellen zum größten Theile bereits verkauft, sind neuerdings am schönsten Platze, unmittelbar neben der Bahnhstation, in einer Höhe von 250 Metern liegende, mit Eichenwald umhüllte 150 Gründe parzellirt worden. In 10-20 Metern Tiefe überall ausgezeichnetes Trinkwasser. Im Hintergrunde 1000 hochuralter Eichenwald. Der Kaufpreis kann durch Beamte in 10jährigen, bei Anderen in 6jährigen gleichen Raten getilgt werden. Näheres in Budapest N. W. von 4-6 Uhr beim Bevollmächtigten Herrn Dr. Joltán Gallavits, Király-utca Nr. 19, und in Pilis-Csaba bei Herrn Josef Deszöfi, herzhafte Bevollmächtigter, oder bei der Geschäftsleitung in Pilis-Csaba. 26406

**Lehrerstelle.**  
Die durch Ableben eines Lehrers erledigte Lehrerstelle an der konfess. Schule der Auktionsgemeinde Sasvár (Komitat Neutra) wird neu besetzt. Jahresgehalt 800 Kronen und 100 Kronen als Wohnungspauschale. Nebeneinkommen voraussichtlich erheblich zu erwarten. Nur diplomirte Lehrer, welche der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind und auch den Unterricht im Gebräuchlichen mit Erfolg leisten können, mögen ihre Gesuche sammt Zeugnisabschriften bis Ende Juni a. c. an den gefertigten Vorstand einreichen. **Eman. Pollák,** Auktionsordner. 26885

**Rózsatelep.**  
Valóságos földi paradicsom, fővárosához közel, rendkívüli regényes és egészséges vidék, gyönyörű kilátással a Dunára és Budapest vidékére, másfelől a Kamara-erdő által határolva, kitünő ivóvízzel, villamos közlekedéssel, vasúti és hajózási forgalommal még 80 család házak és villák építésére rendkívül alkalmas, kitünő talaja 200-300 ölenként parcellázott telek Kis-Tétényben, pártját ritkító, kedvező feltételek mellett eladók. A telkek több mint 400 már fölépítet villák között fekszenek, a telep vezetett vízvezetékkel, a budapestiek által annyira kedvelt kiránduló hely, a budafoki sörház közelében. A fizetés az első 40 frtos részlet után havi öt forintnyi vagy heti egyforintos részletben törleszthető. Egy-egy ööl ára 2 frt 50 kr. Bárki, még a legszegényebb viszonyok közt élők is saját otthonra tesznek szert, tekintve a rendkívüli kedvező fizetési módokat. Bővebb értesítési prospektus s a helyszínen való kalauzolás iránti megkeresések Rauscher György látszerész urhoz IV., Duna-utca 6. sz. (Klotildfőhercegnő-palota) intézendők. 26961

**Große Cistifte**  
für fl. 20 sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95266

**Beste Preise**  
für altes Gold, Silber, Uhren, Diamanten, Brillanten und Pretiosen in **A. Hoffmann's Juwelen- u. Uhren-geschäft,** Kerepeserstraße 6, Bazar-gebäude. Provinzeinblendungen werden postwendend gewissenhaft erledigt. 94983

**Gebrachte eiserne Wasserreservoirs,** gut erhalten, 4edig, etwa 1 Meter hoch, 60-100 Bestol. Rauminhalt, 1-2 Stücke fauft die **Domänen-Direktion Nagy-Ugróc.** 26792

**Schüler-Aufnahme!**  
Für Sommer-Ausflügler. In meiner **Priv.-Kolonie (Batalon-vidék), die seit 6 Jahren von Söhnen der besten Familien ein angenehmes Heim bildet, Wiederholungskurs in den Ferien für Bürger-, Real-, u. Gymnasialschüler unter Garantie des besten Erfolges. Einschreibungen täglich von 9-11 und von 2-4 Uhr. Kertész Armin, Direktor, VI. Váci-körut 31 I. Stock.** 26855

**In einer größeren Provinzstadt Ungarns, nahe der Donau, sehr gute Gegend, ist wegen Familienverhältnisse eine sehr gut eingerichtete große Maschinenwerkstätte** mit Geschäft für technische Bedarfsartikel u. Maschinen-niederlage für 5000 fl baar zu übergeben. Für einen Fachmann eine höchst seltene so günstige Gelegenheit zur sicheren Existenz, da das Geschäft ein gutes Renommée hat und die besten erhaltene Einrichtung mit Dampftrieb sammt dem Baarenlager bei Anschaffung über das Doppelte oftete. Realität nach eliebigem Uebereinkommen. Gefällige Anträge unter „Jachmann 377“ an die Exp. 94377

**Erzieherinnen**  
mit Sprach- und Musikkenntnissen, Bonnes supérieures, Kindererzieherinnen placirt für Sommermonate und für die Dauer **Wwe Anna Gerson Rietich,** Budapest, Erzsébet-körut 52. sz. 27015

**Bäckerei,** eine der bestrenomirtesten und ältesten, wo die tägliche Bäckerei nie unter 70 fl. ist, mit 2 Bäckereien, sehr starker Störbäckerei, sehr billiger Zins, wird sehr dringend verkauft. Näheres ertheilt Julius Niemetz, József-körut 22. 85446

**Kitünö fekvésű házhelyek**  
a Római-fürdő-telepen eladók. Kedvező fizetési feltételek. Felvilágosítást ad Dr. Ringer Lajos, VII., Nyár-utca 7. sz., a Hungária fürdő épületében. 26712

**On cherche**  
Française pour 6 semaines chez bonne famille à Nograd-Verőce a partir 1 juillet. Adr. à l'exp. 95416

**An der Grenze**  
von Steiermark in einem sehr lebhaften größeren Ort (nächster Nähe der Bahnst.), wäre eine sehr gutgehende Manufaktur-, Kurzw., Spezerei- und Produktionshandl. wegen anderen Unternehmens zu sehr günstigen, annehmbaren Bedingungen längstens bis 15. August zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95245

**Ingenieur für Heizungsanlagen,** selbstständiger Arbeiter mit mehrjähriger Praxis, findet in hierortiger Fabrik dauerndes Engagement. Offerte unter „H. U. 377“ an die Exp. 95377

**Ein in der Getreidebranche verführter junger Mann, verheiratet, faul-tionsfähig, der ungarischen und deutschen Korrespondenz mächtig, sucht Anstellung. Gefl. Anträge unter „Rüchig 355“ an die Exp. 95355**

**Offertauschreibung.**  
Behufs Verpachtung der auf der Station Raposvár der k. u. Staatsbahnen errichteten Restauration ergeht hiemit eine geschlossene Offertauschreibung. Die Pachtung beginnt mit 1. September l. J. und dauert drei Jahre, d. h. bis zum 31. August 1903. Mit der Pachtung dieser Restauration ist außer dem Rechte der Verabfolgung von Speisen u. Getränken im Speisesaal I.-II. Klasse und im separaten Speisesaal, weiter im Wartesaal III. Klasse noch die Benützung einer Wohnung für den Restaurateur, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kellner-Zimmer, 1 Kochküche, 1 Waschküche, 1 Speisekammer, sowie 1 Anricht-Zimmer, 1 Eisgrube, 5 Keller und des Bodens verbunden. Der Restaurateur hat sämtliche Speiseküche und als Wohnung dienenden Lokalitäten, das Anricht-Zimmer auf eigene Kosten zu beheizen und zu beleuchten, während für die Beheizung des Warte- und Speisesaales III. K. die k. u. Staatsbahnen das Heizmaterial im Werthe von 500 Kronen jährlich unentgeltlich verabfolgen. Die Hälfte der Beleuchtungskosten des Warte- und Speisesaales III. K. bestreiten ebenfalls die k. u. Staatsbahnen, der Geldwerth derselben wird auf Grund seitens des Raposvárer Stations-Chefs geführter Berechnungen nachträglich dem Restaurateur vergütet werden, welcher diese einseitige Berechnung als für sich bindend anzuerkennen hat. Auf diese Pachtung Restitrende werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen, mit Stempel von 1 Krone versehenen Dokumente sowie mit der Kassenbestätigung über den erfolgten Ertrag des Radiums von 600. jage: sechshundert Kronen im Baaren oder in zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren belegen, und mit Couvert-Ausschrift: „Offert für Pachtung der Raposvárer Bahnhof-Restauration“ versehenen, veriegelten und an die Agrar-Vertragsleitung der k. u. Staatsbahnen gerichteten Offerte längstens bis 1. Juli l. J., 12 Uhr N., einzureichen. Das Radium ist bei der Sammlungskasse der Agrar-Vertragsleitung der k. u. Staatsbahnen entweder persönlich, oder im Postwege, auf jeden Fall aber separat vom Offerte

zu erlegen. Nach dem obigen Einreichungstermine, oder ohne Radium eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt, die k. u. Staatsbahnen behalten sich das Recht der freien Wahl unter den Offerten vor. Die näheren Pachtbedingungen sind bei der kommissionellen und Vertrags-Abtheilung der Agrar-Vertragsleitung, sowie beim Raposvárer Stations-Chef zu erfahren. Agrar, im Juni 1900. Die Vertragsleitung. 27006

**Seltene Gelegenheiten!**  
Süßes Haus mit Garten Almásy Pál telep, Diktationsstau, ist staunend billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95311

**Pályázat.**  
A perlati izraelita hitközség oly hitoktatót óhajt alkalmazni, ki a helybeli állami iskolánál az izraelita magyar nyelven legyen képes tanítani, továbbá képesített metsző és elmédokozó legyen. Évi fizetés 900 korona. Pályázók felkérnek, hogy bizonyítványaik egyszerű másolataival felszerelt, magyar nyelven sajátkezűleg irt pályázati kérvényüket, melyben kor és családi állapotuk is feltüntetendő, legkésőbb 1. évi augusztus hó 1-ig alulirt előkhöz küldjék be. Próbaelőadásra csak a meghívottak bocsátatnak és utiköltségei kizárólag csak a megválasztottnak térítetnek meg. Perlakon (Zalamegye), 1900. évi június hó 12-én. **Spitzer József,** elnök. **Grünwald Henrik,** 27000 hitk. jegyző.

**Intelligente Witwe,** Israellin, kinderlos, rüstig, in vierziger Jahren, vorzüglich deutsch sprechend, sucht Stelle in besserem Hause, auch mit Kindern. Selbe ist perfekt in Haushaltung, Kochen und namentlich Wäsche, Kleidernähen und Handarbeiten. Anträge unter „B. B. Nr. 358“ an die Exp. 95358

**2 Praktikanten**  
aus gutem Hause, absolvirte Handelschüler, werden in einem hiesigen Fabrikshaus ersten Ranges gegen Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte sind unter „Fleischig 240“ an die Exp. zu richten. 95240

**Komptoirist,** Christ, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen Sprache, sowie der Buchführung kundig ist. Verheiratete werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 26916

**Komptoirpraktikant**  
(Christ), von guter Familie, 16-17 Jahre alt, mit guter Handschrift, deutsch u. ungarisch, der kaufmännische Schulausbildung, wird sofort angenommen gegen gänzliche Verpflegung u. nach einigen Monaten nach dessen Verdienst honorirt. Adr. in der Exp. 26943

**Für Fuhrwerks-Unternehmer.**  
Die Verpachtung von jährlichen 270.000 Kilometer-Tonnen in der Provinz ist zu vergeben. Ujpest, Lörincz-utca 68. 27002

**Zur Aufnahmepfung**  
an der Musikakademie empfiehlt sich ein Klavierprofessor, der dort absolvir hat. Anträge unter „Czerny 333“ an die Exp. 95273

**Heimi.**  
Brief erhalten, Alles verziehen. Vater und Mutter krank. Etel muß zuhause sein. Komme gleich nachhause. 27016

**Két segéd**  
azonnali belépésre a konfektio és női divatárú szakmából, ügyes eladó és kirakatrandező, alkalmazást nyer. Azok, kik rondirást tudnak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Szerencse 441“ jelige alatt a kiadóba intézendők. 95441

**Praktikant,** der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig (Christ), wird für eine Fabrikniederlage sofort mit Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „F. P. 256“ an die Exp. 95256

**2 Kommiss**  
werden aufgenommen der Eisen- und Spezerei-, dann Manufaktur-, Herrenkonfektion-, Kurz-, u. Witwaarenbranche. Acceptirt wird nur der gut froitisch u. deutsch, eventuell auch etwas ungarisch spricht. Brauche nur tüchtiges, fleißiges u. solides Personal. Offerte werden nur dann beantwortet, wenn Alter, Sprachen- u. Branchenkenntnis, Gehaltsansprüche, Eintrittszeit angegeben sind und gute Referenzen einlangen. **Josef Pfeifer, Brnjanja,** Slav. 95405

**R. u. Staatsbahnen. Direktion.**  
No. 23407 F. IV.

**Kundmachung.**  
Die unanrührlichen und überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebs-Reglements §. 70 in den Frachtemmagazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird. In der Station Budapest Józsefváros am 19. Juni l. J. In der Station Budapest nyugoti am 21. Juni l. J. In der Station Budapest dunapart am 26. Juni l. J. Budapest, im Juni 1900. 26851-1963 Die Direktion.

**Im Hotel Abria, Budapest,** ist der Wintergarten zu einer Restauration zu verlassen. 95397

**Gyermek-**  
kertesznő (magyar német) kerestetik három gyermekhez. Czím a kiadóban. 95415

**Fuhrwerks-geschäft**  
mit 5 Paar Pferden, Wagen etc. sammt sichergestellten Arbeitern zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95280

**Pferd und Wagen**  
für Wäcker oder Selcher, in gutem Zustande, um fl. 180 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95267

**Großer Kaffeeschank**  
mit Wohnung, 12jähriger Posten, ist per August d. J. direkt vom Hausbesitzer billigst zu haben. 7., Lindengasse 25, I. St. 20. 95347

**Zuckerbäcker-Lehrjung.**  
13-14jähriger katholischer Bursche wird für eine Zuckerbäckerei sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 95438

**Photographie.**  
Ein tüchtiger Negativ- und Positiv-Retoucheur wird für sofortigen Eintritt gesucht bei **Fanto, Photograph,** Recke-met. 26998

**Bauholzhandlung,** gut gehend, in der Provinz, wäre zu übergeben. Adr. in der Exp. 95363

**Komptoirist**  
mit schöner Schrift wird aufgenommen. Gehalt fl. 30 per Monat u. Wohnung. **Reichard & Co.,** Budapest. 95429

**Nyári lakás**  
fürdöhelyen, a fővárostól másfél órányira, olcsón kiadó, ugyanott egy jó karban levő pedálos czimbalom eladó. Czím a kiadóban. 95456

**Magyar kir. államvasutak**  
Üzletvezetőség Szegeden. 15711/900. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magyar királyi államvasutak alólírott üzletvezetősége nyilvános pályázat utján biztosítási kánványa a vonalain alkalmazott azon hivatalnok és hivatalnok gyakornokai részére szükséges egyenruha darabok készítését, kik a fennálló egyenruházati szabályzat értelmében szolgálatozközben egyenruhát viselni tartoznak. Az ezen hivatalnokok és hivatalnok gyakornok által részben viselendő egyenruha darabok a következők: 1. Nyári zubbony. 2. Tavasi és őszi zubbony. 3. Téli zubbony. 4. Nyári nadrág (sötétkekes), szürke vagy drap színű posztóból. 5. Tavasi és őszi nadrág. 6. Téli nadrág. 7. Tavasi és őszi felöltő. 8. Téli felöltő. 9. Nyári sapka. 10. Nyakravató. 11. Kettztyü. 12. Karkötő. Az 1-8. tétel alatt fel-említett ruhadarabok készítéséhez megkívántó felső kelmék szállítása a magyar kir. államvasutak Igazgatósága által biztosítva lévén, tartozik azon cég, ki a 1-8. tétel alatt felsorolt ruhadarabok elkészítésével megbízatni fog, a szükséges felső kelméket jelen pályázati hirdetmény kiegészítő részét képező részletes feltételekben megnevezett honi gyárban és árban beszerezni. Ezen ruhadarabok elkészítésére és szállításárvonatkozó részletes feltételek megszerelhetők az alólírott üzletvezetőségnél a hivatalos órák alatt, mely feltételek alólírottan az ajánlattal együtt következő felirattal ellátva: „Ajánlat a hivatalnoki egyenruha darabok elkészítésére iránt“ 1900. évi július hó 17-én déli 12 óráig az alólírott üzletvezetőséghez benyújtandók vagy posta utján beküldendők, hová is bannatpénzkepen, mely esetleg óvadék gyanánt is fog szolgálni, 400 korona készpénzben vagy értékpapirokban 1900. évi július hó 16-án déli 12 óráig beküldendő. Az alólírott üzletvezetőség fenntartja magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok közül, tekintet nélkül az ajánlott egységárrakra, szabadon választathasson és fogadjasson el. A magy. kir. államvasutak üzletvezetősége Szeged. 1905

**Mediziner empfiehlt sich**  
den p. t. isr. Sommerpartien als Gesellschafter, Privatsekretär oder als Reisebegleiter. Gef. Anträge unter „Bewissenhaft“ richten man an die Exp. 27025